

SCHULJUS

Informationsblatt der Stadtschulen Solothurn Nr. 50 • Juni 2023



50



«Wir schaffen das!»

Liebe Leserin, lieber Leser

Kürzlich spielte ich «Mitternachtsparty» mit Anton, meinem knapp 4-jährigen in Deutschland lebenden Enkel. Bei diesem Familienspiel geht es darum, dem Gespenst «Hugo» zu entweichen. Während sich die Läuferinnen und Läufer im ersten Stock auf den Gängen im Schloss bewegen, sitzt «Hugo» im Schlosskeller. Der Würfel entscheidet jeweils, ob sich die Läuferinnen und Läufer entsprechend den Würfelaugen fortbewegen und Schutz in einem Zimmer finden können oder ob «Hugo» diese aus dem Schlosskeller steigend erwischt und dorthin verschleppt.

Mit jedem gewürfelten «Hugo» stieg die Spannung bei Anton spürbar an, sah er doch seine Läuferinnen und Läufer in Gefahr. Als es für seine Spielfiguren sehr gefährlich wurde, rief Anton mit von Kraft strotzendem Körper, funkelnden Augen und leidenschaftlicher Stimme: «Wir schaffen das!» Anton war voller Überzeugung, dass seine Läuferinnen und Läufer nicht vom Gespenst «Hugo» geschnappt werden. Entsprechend erfreulich war der Spielverlauf und wir gingen als Sieger hervor.

«Wir schaffen das!» Dieser energiegelade Ausruf meines Enkels berührte mich tief. Welch ein Glück, wenn ein Kind mit dieser Überzeugung aufwachsen kann.

Der Glaube daran, etwas alleine oder gemeinsam erreichen zu können, macht nicht nur Kinder stark. Diese positive innere Haltung «Wir schaffen das!» bestimmt auch den Schulalltag. Projekte werden dadurch gut gelingen und individuelle oder gemeinsame Ziele erreicht. Seit 27 Jahren berichtet das engagierte Redaktionsteam in unserem Schuljus von all diesen Erfolgen und Highlights. Wir sind froh, können wir unser alle Bereiche und Standorte verbindendes Herzstück, unseren Schuljus, mit der Nummer 50! feiern.

Für Ihre jahrelange Treue, Ihr Interesse an den Stadtschulen und Ihre immer wieder erfreulichen Rückmeldungen danken wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, von ganzem Herzen.

«Wir schaffen das!» und arbeiten gerne spielend weiter.

Herzlich
 Irène Schori, Schuldirektorin

Wir machen Wohn(t)räume wahr!

- Tapezierarbeiten
- Wandgestaltung
- Fassadenanstriche
- Schimmelsanierung



032 637 59 59



Besuchen Sie uns auf: www.malerei-menz.ch

SPRENGER GEIGENBAU
 STAMMHAUS SEIT 1917

SEIT 1917 — 100 JAHRE

Mietinstrumente zu hervorragenden Konditionen, ab CHF 16.00 im Monat
 Grosszügige Miet-Anrechnung bei Kauf
 Verkauf sämtlicher Streichinstrumente, Bögen und Zubehör
 Umfassende Auswahl an alten und neuen Meister- und Schülerinstrumenten

BERATUNG · MIETE · EXPERTISE · RESTAURIERUNG
 REPARATUR · ZUBEHÖR · VERKAUF · ANKAUF

Sprenger AG Geigenbau · Spitalgasse 18/20 · 3011 Bern
www.geigen.ch · berm@geigen.ch · Tel 031 311 38 39
 Eingang in Spitalgass-Passage 16/18

MENSCHen UND mehr aus BERUFung

susanna wiederkehr
 BERUF · STUDIUM · LAUFBAHN
 PERSONAL & BUSINESS COACHING
 WEGBEGLEITER TIER

• Standortbestimmung, Talent-/Begabungsanalysen
 • Berufs-/Studienberatung, Laufbahn-/Karriereplanung
 • Bewerbungscoaching/-dienstleistungen
 • Coaching, Persönlichkeitsentwicklung
 • Tiergestütztes Coaching (mit eigenen Tieren) und mehr

SUSANNA WIEDERKEHR
 LAUFBAHNBERATUNG UND MEHR | 4524 Günsberg | Tel. 032 653 12 86 | info@wiederkehr-beratung.ch

ferrari

Ihr Elektriker

Elektro Ferrari AG
 Bielstrasse 117
 4500 Solothurn

032 622 35 45
www.elektro-ferrari.ch

SPiEL HimmEL

Spielhimmel
 Spiele, Drachen & Jonglage

Theatergasse 14 – 4500 Solothurn
 032 621 43 21
spielhimmel@spielhimmel.ch

Webshop
www.spielhimmel.ch

- Planung neues Schuljahr 2023/24
- Umzug in die sanierten Schulhäuser Wildbach und Vorstadt
- Umzug ins Provisorium Fegetz
- Mitwirkung bei der Sanierung des Zwischentrakts Vorstadt, Auslagerung Tagesschule Vorstadt
- Mitwirkung bei der Schulhaussanierung Fegetz
- Mitwirkung bei der Sanierung Ferienheim Saanenmöser
- Neue Beurteilung Zyklus I
- Beurteilungskonzept gemäss Lehrplan21
- Start Schulplan 2024/25
- Qualitätsentwicklung
- Umsetzung des Schulprogramms
- Umsetzung ICT-Konzept
- Personalführung
- Überarbeitung Reglement Tagesschule

Ferienplan der Stadtschulen
<https://www.stadtschulen-solothurn.ch/de/aktuelles/ferienplan/>



Spannende Aus- und Weiterbildungen in Solothurn

- 10. Schuljahr
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Weiterbildung in den Bereichen Marketing, Personalmanagement, Finance, Real Estate, Management sowie Gesundheit & Soziales.

Feusi Bildungszentrum Solothurn
www.feusi.ch



- Bodenbeläge
- Teppiche
- Parkett
- Industriebezüge
- Vorhangsysteme

Mobilia Solothurn AG
 032 622 34 24
info@bodenmobilia.ch
bodenmobilia.ch

bodenMobilia

- Aus der Schuldirektion** 3
- Aktuelles aus den Schulhäusern** 6
- Talent und Leidenschaft** 11
Aufgefallen: Sofia Costa
- Schuljus und Schule im Wandel der 50 Ausgaben** 14
- Siebenhundertfünfzig Schnupperlehrtage der 8. Klassen Sek E** 18
- Was macht eigentlich ...** 20
- It's MINT** 22
Ein Angebot ausschliesslich für Mädchen
- Brühlstan tanzt!** 24
Schulhauskonzert
- Pinnwand** 28
- Die grosse Reise – ein Theaterstück entsteht** 30
Schultheater
- Für eine glückliche Welt braucht es ein glückliches Miteinander** 32
Ferienprogramm Tagesschulen
- Ich, mein, meine, mich** 34
Kinder und Jugendliche schreiben
- Osterfest im Schulhaus Vorstadt** 36
- Wenn die Grossmutter Schlagzeug spielt ...** 38
Portrait Mathieu Casareale
- Spielzeugfreier Kindergarten – ein Konzept der Perspektive** 40
Zu Besuch bei...
- Freiwillige Stufenvorspiele – eine coole Sache!** 42
Musikschule
- Schule als Begegnungsort: Vertrauensbildung bei Kaffee und Gipfeli** 44
Eltern – Kind – Kaffee
- Mein Körper gehört mir!** 46
Ausstellung
- Besuch aus der Vergangenheit – Eine Begegnung der besonderen Art** 48
Ein-Blick
- Wettbewerb** 50
Auf der Blumenwiese
- Büchertipps für Kids** 52
- Sek B-ler schafft fast die Gymiprüfung** 55
Aufgefallen: Istvan Roka
- Comic von Elin Suter und Nina Fischer** 56

IMPRESSUM

Herausgeberin
 Schuldirektion der Stadt Solothurn
 Bielstrasse 24
 4500 Solothurn
 Telefon 032 626 96 02
 E-Mail: schuljus@solothurn.ch

Redaktion
 Lehrerinnen und Lehrer der
 Stadtschulen Solothurn

**Redaktionelle Begleitung
 Layout und Satz**
 achaos Bildung & Information, Solothurn

Fotos
 Marc Henzi, Solothurn

Druck
 Vogt-Schild/Druck AG, Derendingen

Inserateakquisition
 Schuldirektion der Stadt Solothurn

Schuljus wird auf umweltschonendes
 Papier mit dem **FSC Zertifikat** ge-
 druckt.





BRÜHL

Brühlistan tanzt!

Seit dem letzten September wurde im Schulhaus Brühl getanzt. Während sieben Workshops und in der Projektwoche Ende Mai studierten Tanzschaffende mit den Kindern Tänze aus den verschiedensten Tanzstilen ein. Der Abschluss des Projekts fand am 26. Mai statt. Den Bericht darüber lesen Sie auf Seite 26.

Aus den Kindergärten

Auch in den Kindergärten lag der Schwerpunkt des letzten Quartals beim Üben der Tänze und dem Herstellen der Kostüme für das Tanzprojekt. In den letzten Wochen des Schuljahres nimmt uns die Hexe Lisbet mit auf Reisen. Der Kindergarten Birkenweg 1 befasst sich mit dem Thema Schnecken.



FEGETZ

Umzug infolge Sanierung der Schulanlage Fegetz

Per Ende Schuljahr 2022/23 wird die ganze Schule Fegetz inklusive der Tagesschule in die neu erstellten Pavillons umziehen. Die Keller wurden entrümpelt und vorbereitend sind bereits einige Umzugskisten gepackt. Zahlreiche Fragen mussten geklärt und Lösungen gefunden werden. Das Team Fegetz hat tatkräftig gemeinsam und trotz krankheitsbedingtem Ausfall der Schulleitung frohgemut angepackt. Ende Sommerferien geht es dann ums Einrichten und sich im Pavillon für das Schuljahr 2023/24 heimisch zu fühlen. Als Folge der Umzüge und Umtreibe entfällt das traditionelle Fegetzfest zum Schuljahresschluss. Bereits



HERMESBÜHL

Känguru-Wettbewerb

Am 16. März nahmen alle 173 Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassen am internationalen Mathematik-Wettbewerb teil. Erstmals lösten einige der Kinder die Multiple-Choice-Aufgaben online, davon fünf Kinder in Ukrainisch. Alle erhielten für ihr Mitmachen ein Diplom und einen kleinen Preis in Form eines attraktiven Knoten-Puzzles. Für das beste Resultat im Schulkreis wurde ein Sechstklässler zusätzlich mit einem kleinen Geschenk ausgezeichnet.

Frühlingserwachen

Bunte Blumenkränze und Schmetterlinge verschönern die Gänge im Hermesbühlschul-



VORSTADT

Umzug

Fleissig werden Kisten gepackt, denn schon bald kann das sanierte Schulhaus bezogen werden und auch die beiden Quartierkindergärten dürfen endlich den Neubau auf dem Schulareal beziehen.

Ein Bienenvolk zu Gast

In der 3. und 4. Klasse ist im letzten Quartal ein Honigbienenvolk zu Gast. So sind die Bienen sehr nah, dank der Holzvorrichtung aber auch fern. Die Bienen können ungestört ihre Arbeit verrichten, währenddessen die Schülerinnen und Schüler sie beobachten. Das Bienenvolk stellt der Imker Patrick Voumard aus Lüsslingen zur Verfügung.

Vollversammlungen

Partizipation ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil unserer Schulhauskultur. In diesem Schuljahr fanden sechs Vollversammlungen statt. Dabei setzten sich die Kinder in den altersdurchmischten Gruppen mit den Themen Identität, Dilemmasituationen und Kompromissen auseinander. Der Streiktag vom 14. Juni wurde als Anlass genommen, um sich mit der Frage zu beschäftigen, wofür es sich lohnt sich einzusetzen und so im Kleinen etwas zu bewirken. Die Vollversammlungen wurden von Schülerinnen und Schülern der 3. bis 6. Klasse zusammen mit zwei Lehrpersonen vorbereitet.

jetzt freuen sich alle auf Festlichkeiten im Zusammenhang mit dem Einziehen in die sanierte Schulanlage mit Beginn des Schuljahres 2024/25.

Unterrichtsspezifisches

Als Repetition zur Thematik Nachhaltigkeit hat die Schule Fegetz am «Projekt Push», Umweltunterricht zu «Abfall und Konsum» teilgenommen. Zudem verbrachten sie inspirierende Stunden an den Literaturtagen, hatten eine abwechslungsreiche Lesenacht, veranstalteten einen kunterbunten Büchermarkt, besuchten tolle Workshops in der Kulturwoche und liessen im Dezember 2022 mit Begleitung des Stadtorchesters Weihnachtslieder erklingen.

haus. Die Frühlingsdekoration wurde wiederum während eines gemeinsamen Bastelmorgens in den Gotte-Götti-Klassen hergestellt.

Wechsel in der Schulleitung

Martin Ackle wechselte Anfang Februar wieder ins Medienbusiness. Sein Nachfolger Cyrille Saladin ist seit dem 1. Mai neuer Schulleiter für den Schulkreis und die Tagesschule Hermesbühl. Wir danken Martin Ackle herzlich für sein Wirken und wünschen ihm alles Gute in seiner neuen Tätigkeit. Cyrille Saladin heissen wir herzlich willkommen und wünschen ihm gutes Einleben und viel Erfolg und Freude in seinem Amt als Schulleiter.

Aus den Kindergärten

Im Kindergarten Dreibeinskreuz fanden im März zwei besondere Spielnachmittage statt, bei denen die Eltern ihre Kinder besuchen konnten. Die Kinder waren voller Stolz und Freude, ihre Eltern durch den Kindergarten zu führen und ihnen ihre Kunstwerke und Arbeitsprojekte zu zeigen. Gemeinsam spielten sie verschiedene Spiele und genossen die fröhliche Atmosphäre. Das Schuljahr stand im Kindergarten Wassergasse ganz im Zeichen der Vögel. Zu Beginn des Jahres wurde der Fokus auf den Storch gelegt. Nun wird der Kreis geschlossen und der Kindergarten unternimmt einen aufregen-

Personelles

Auf Ende Schuljahr geht Rochus Eberle in Pension. Er unterrichtete während 22 Jahren als Klassenlehrer auf der 5./6. Klasse. Mit viel Leidenschaft und Engagement setzte er sich für seine Schülerinnen und Schüler ein. Auch als Kollege schätzten wir Rochus Eberle sehr. Rita Stegmüller begann vor acht Jahren direkt nach der Ausbildung als Logopädin im Schulkreis Brühl zu unterrichten. Zahlreiche Kinder mit Sprachentwicklungsproblemen gingen seither zu Frau Stegmüller in die Logopädie und wurden spezifisch gefördert. Rita Stegmüller wird sich ab Sommer beruflich neu orientieren.

Personelles

Die Lehrpersonen Sidonia Schmid und Tabea Zoss sowie die Schulische Heilpädagogin Franziska Piller verlassen per Ende Schuljahr das Team Fegetz. Während Franziska und Sidonia in den wohlverdienten Ruhestand treten, wird Tabea neue Wege beschreiten. Den austretenden Lehrpersonen wünschen wir mit einem herzlichen Dank verbunden von Herzen alles Gute. Insbesondere Franziska war stets da, wo Hilfe benötigt wurde. Mit ihrer Frohnatur und ihre Empathie war sie für viele Kinder und auch Lehrpersonen eine willkommene und hilfreiche Unterstützung. Nach 14 Jahren Stadtschulen Solothurn bleibt Zeit für Gartenarbeit und vieles mehr.

Personelles

Auf Ende Schuljahr verlassen zwei Kolleginnen das Team Hermesbühl: Heilpädagogin Lynn Althaus nimmt eine neue Herausforderung am Heilpädagogischen Schulzentrum HPSZ in Solothurn an; Romana Bouquet, Lehrerin am Kindergarten Heidiweg, verlässt den Schulkreis Hermesbühl, bleibt den Stadtschulen jedoch als Stellvertreterin in einem anderen Kindergarten erhalten. Von Herzen danken wir den beiden Lehrpersonen für ihr grosses Engagement und wünschen ihnen viel Freude an ihrem neuen Arbeitsort.

den Ausflug nach Altreu, wo die Kinder die Gelegenheit haben, die Störche in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten.

Personelles

Wir müssen uns von einigen geschätzten Lehrpersonen verabschieden: Nach 25 Jahren im Kindergarten Dreibeinskreuz geht Monika Joray per Ende Schuljahr in den wohlverdienten Ruhestand. Bereits im Februar haben wir Antonia Calvetti in die Pension verabschiedet, die fünf Jahre als Klassenlehrerin an der 1./2. Klasse tätig war. Wir danken den beiden für Ihr grosses Engagement und wünschen ihnen für Ihren neuen Lebens-

Patrick Roth arbeitete während drei Jahren als Klassenlehrer an der 3./4. Klasse. Er wechselt ins Schulhaus Schützenmatt und wird ab neuem Schuljahr auf der Sekundarstufe unterrichten.

Andrea von Burg-Tschaggelar unterrichtete während zwei Jahren als DaZ-Lehrerin und als schulische Heilpädagogin im Kindergarten Birkenweg 1+2. Auch sie wird sich beruflich neu orientieren.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen für ihr grosses Engagement und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Herzlich begrüssen dürfen wir Denise Kunz als Lehrperson der 3./4. Klassen sowie Karin Hefti als Schulische Heilpädagogin. Wir freuen uns auf die engagierten neuen Mitglieder im Fegetz-Team und wünschen ihnen einen guten Start, viel Freude und Erfolg.

Infolge Klassenschliessung der Klasse für Fremdsprachige treten die Lehrpersonen Andrea Zimmermann, Christine Rindlisbacher sowie Tetiana Akhtyrka ebenfalls aus. Sie hatten in den vergangenen 16 Monaten vielfältige Herausforderungen zu bewältigen. Wir danken ihnen für ihre Verdienste ganz herzlich und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Weg alles Gute.

abschnitt von Herzen nur das Beste. Des Weiteren verlässt uns Anja Bleiker, die während vier Jahren als schulische Heilpädagogin in der Unterstufe tätig war. Auch Jeannine Hafen, unsere Logopädin, wird uns per Ende Schuljahr verlassen. Wir danken ihnen für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihnen alles Gute für ihre zukünftigen Vorhaben.



WILDBACH

Vom Ei zum Küken

Vor den Frühlingsferien hatte der Kindergarten Stäffiserweg ganz besondere Gäste. Die sechs Küken vor Ort ausgebrütet und geschlüpft, ermöglichten es, den spannenden Entwicklungsprozess vom Ei zum Huhn genau zu beobachten und zu dokumentieren.

Besuch JUKILI Lesungen

Am 16. Mai besuchten die beiden 1./2. Klassen die Lesung von «Luna, wie entsteht ein Buch?» von Tanja Kummer. Auch die 3./4. Klassen machten sich auf den Weg ins Alte Spital und lauschten der Geschichte von Micha Lewinsky namens «Holly im Himmel». Die Lesungen kamen bei den Kindern gut an,

denn sie waren abwechslungsreich gestaltet und die Zeit verging wie im Flug. Ausserdem gab es an der Lesung für die Kinder der 1. und 2. Klassen sogar noch tierischen Besuch.

Schweizer Vorlesetag

Anlässlich des Schweizer Vorlesetags gab es am 24. Mai ein breites Angebot an Büchern, die von den Lehrpersonen vorgelesen wurden. Die Schülerinnen und Schüler durften sich für zwei Geschichten entscheiden und während jeweils einer halben Stunde vor- und nach der grossen Pause den Erzählungen der Lehrerinnen lauschen.

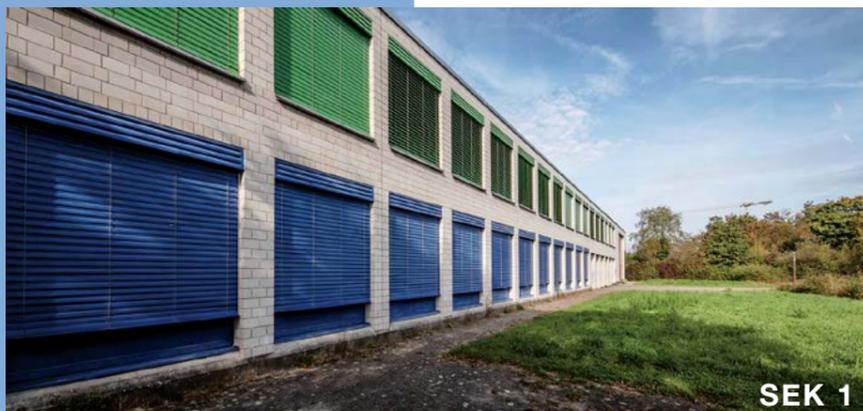
Ab in den Wald

Die 1./2a Klasse besuchte im letzten Quartal jeweils am Montagmorgen den Wald. Dort gab es viel zu entdecken und zu bestaunen. Das Erwachen der Natur im Frühling liess sich hervorragend mit dem NMG-Thema «Entwicklung» verknüpfen. Wenn das Wetter es zulies, wurde ein Feuer gemacht, so dass die Schülerinnen und Schüler etwas bräteln konnten. Und auch bei schlechtem Wetter hatten die Schülerinnen und Schüler grossen Spass beim Pfützen springen.

Personelles

Per Ende des aktuellen Schuljahres werden uns leider drei Lehrerinnen verlassen, welche

unseren Schulalltag geprägt und bereichert haben: Die Logopädinnen Mireille Blankart und Rita Stegmüller nehmen an einer anderen Schule eine neue Herausforderung an. Auch Christine Rindlisbacher, die ein Jahr lang Französisch im Schulhaus Wildbach unterrichtete, wird uns verlassen und neue Wege gehen. Wir wünschen allen drei nur das Beste und viel Freude am neuen Arbeitsort.



SEK 1

Frühlingszeit – Gartenzeit

Wenn im Frühling die Tage wärmer werden, ist es wieder Zeit, in den Schulgarten zu gehen. Die Schülerinnen und Schüler der 2. Sek B betreuen unseren Schulgarten mit viel Liebe und Ausdauer.

Liebe zur Sprache

In der 2. Sek E durften sich die Schülerinnen und Schüler mit Literatur beschäftigen – da gedeiht die Liebe zur Sprache. Mit einer eindrücklichen Ausstellung über ihr Lieblingsbuch wurde diese Unterrichtseinheit abgeschlossen. Die Werke sind bei uns in der Mediothek ausgestellt.

Bauprojekt mit Lego

In der ersten Sek wurden kleine Projekte durchgeführt – und wieder war das Bauprojekt mit Lego der Hit. Wie diese kleinen Steine die Kindheit und Jugendzeit begleiten und mit den Jahren die Produkte anspruchsvoller und bewusster werden, ist beeindruckend.

Türöffner

In der 3. Sek wurden die Projektarbeiten abgegeben. Diese Abschlussarbeit ist die Krönung der 3. Sek und öffnet jedes Mal Türen: Türen zu sich selbst, Türen zur Gesellschaft, Türen zu Berufen oder zu spannenden Themen.

Gänsehautmomente im Alten Spital

Unsere Schülerband hatte einen coolen Auftritt im Alten Spital. Gänsehautmomente hat die Show unserer Band gebracht. Wir freuen uns sehr darauf, wenn bei unserer Vollversammlung im Juni die Band wieder spielen wird.

Sportliche Spitzenresultate

Auch sportlich sind unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich. Bei den Kantonalen Schulsporttagen belegten unsere Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Sportarten Spitzenplätze. Und mit der Sportart Basketball dürfen wir an den Schweizerischen Schulsporttag.

Personelles

Im Team der Lehrpersonen wird es im neuen Schuljahr einige Veränderungen geben. Da in der Sek I ein Klassenzug weniger startet, wird Anna Käser unser Team verlassen. Matteo Erni, der die Stellvertretung für Norbert Hof übernommen hat, wird im neuen Schuljahr in Zürich unterrichten. Und dann wird UNSER Alain Gantenbein pensioniert. Er hat sein gesamtes Berufsleben an den Stadtschulen gearbeitet, dies in den verschiedensten Funktionen. Herzlichen Dank für die grossartige Arbeit.



MUSIKSCHULE

Instrumentenvorstellung

Nach drei Jahren Unterbruch konnte am 14. März 2023 endlich wieder ein Instrumentenparcours durchgeführt werden, von welchem rege Gebrauch gemacht wurde. Kinder und Erwachsene liessen sich von den Instrumentallehrpersonen informieren und beraten. Zusätzlich konnten an drei Wochenenden auch Schnupperlektionen gebucht werden.

21. Juni – Tag der Musik

Der Tag der Musik soll in diesem Jahr ausgiebig gefeiert werden. Den ganzen Tag über werden musikalische Beiträge von Schülerinnen und Schülern in der Altstadt von Solothurn zu hören sein, vorausgesetzt das Wetter spielt mit.

Unser Programm: 10.45 Auftritt aller Schulhauschöre auf der St.Ursentreppe mit ca 800 Sängerinnen und Sängern
Von 13.00-17.00 Strassenmusik auf der St.Ursentreppe, 18.30 Konzert «Seite an Seite» in der Aula Hermesbühl

Personelles

Auf Ende Schuljahr wird Denise Ibrahim, Querflöte, nach 32 Jahren Unterrichten an der Musikschule Solothurn in Pension gehen. Das Team der Musikschule wünscht ihrer Kollegin von Herzen weiterhin viele interessante Begegnungen mit Musik und nur das Beste im neuen Lebensabschnitt.

Nach zehn Jahren verlässt zum Bedauern aller auch Bernadette Soder, Klavier, unsere Schule. Sie wird im neuen Schuljahr ausschliesslich an der Kantonsschule Solothurn unterrichten. Wir wünschen ihr viel Freude und Erfüllung in ihren neuen Aufgabenbereichen.

Claudia Carneiro, Oboe, hat eine neue berufliche Herausforderung angenommen und verlässt das Team Solothurn leider bereits nach einem Jahr wieder. Wir wünschen der jungen Musikerin viel Erfolg auf ihrem weiteren beruflichen Werdegang.

Aktuelles

Besuchen Sie unsere Website www.stadtschulen-solothurn.ch
Alle Konzertdaten sind im «Klingenden Jahreskalender» aufgeführt.



TAGESSCHULE

Tagesschule Vorstadt

In der Tagesschule Vorstadt arbeitet seit kurzer Zeit ein Zivildienstleistender. Die Kinder lieben es, mit Janick herumzutollen oder Fussball zu spielen. Der bevorstehende Umzug im Sommer in die neu gebauten Räumlichkeiten wird bereits jetzt geplant und teilweise schon in Angriff genommen. Durch das eher nasse Frühlingswetter halten wir uns öfter drinnen auf, dies sehr zur Freude vieler Kinder, die sich am liebsten in der Turnhalle austoben.

Tagesschule Fegetz

Mit der Ankunft der Störche auf dem Fegetzkamin hat sich auch der Frühling angemeldet. Wir freuen uns sehr, mit den Kindern verschiedene Aktivitäten durchführen zu können. Je nach Alter sind die Interessen unterschiedlich. So wird gebastelt, gezeichnet, dekoriert, gebacken und genäht. Und natürlich ist der rote Platz ein wichtiger Anziehungspunkt für grosse und kleine Fussballprofis. Aber auch die Kletterbäume und die Wiese bieten viel Platz für Spiel und Spass.
Für das Betreuungsteam beginnt nun das Sortieren und Packen für den Umzug der Tagesschule an den Übergangstandort.

Tagesschule Brühl

Wir geniessen das etwas wärmere Wetter und verbringen wieder viel mehr Zeit draussen. Beliebt sind die verschiedenen Fahrzeuge, das Fussballspielen und das Herumtoben im Wäldchen. Dadurch sind die Kinder entspannter und abends jeweils müde. Dies kommt auch den Eltern entgegen. Nach wie vor bewährt sich das Essen in den drei Gruppen. Das Zusammensein am Esstisch ist so überschaubarer und der Lärmpegel angenehmer. Die vier neuen Betreuerinnen haben sich sehr gut ins Team eingefügt und die Zusammenarbeit funktioniert bestens. So macht Arbeit richtig Freude.

Tagesschule Hermesbühl

Mit dem wärmeren Wetter steht nun das Draussen sein wieder vermehrt im Fokus. Unglaublich kreative Kreidezeichnungen entstehen und schmücken den Pausenhof jeweils bis zum nächsten Regen. Es werden mit den herumliegenden Ästen des Wäldlis fantasievolle Hütten für Schleichtiere oder für die Kinder selbst gebaut. Ausflüge auf nahegelegene Spielplätze, eine Diebesjagd bis ins Kantigellände, ein Besuch im Kloster an der Buchvermessung von «Geheimnis im Klostergarten» und ebendieses Gartens, Ostereiersuche, Zvieri bräteln am Feuer bringen immer mal wieder Abwechslung in den Tagesschulalltag.



KUNSTMUSEUM

Folgende Workshops bietet das Kunstmuseum im Freizeitbereich an:

Für Kinder von 7-12 Jahren, mit Claudia Leimer,

Ferienpass

Flickwerk

Dienstag, 6. Juli, 14- 16 Uhr

Kinder erfahren durch unsere Restauratorin vom spannenden Beruf des Restaurierens: Wie wird ein Bild gereinigt, wie repariert oder behandelt? Was geschieht bei Rissen oder anderen Beschädigungen? Wir restaurieren selbst Postkarten und Poster.

Anmeldung bitte direkt unter:
www.solothurner.ferienpass.ch

Kopieren, Flunkern, Fälschen

Mittwoch, 23. August, 14-16 Uhr

In der Ausstellung «Ja wir kopieren» werden wir selbst tätig. Suche dein Lieblingsbild. Anhand von Hilfsmitteln schaffen wir selbst eine Fälschung.

Aus dem Rahmen fallen

Dienstag, 17. Oktober 11-16 Uhr und

Mittwoch, 18. Oktober 11-18 Uhr

Ein zweitägiger Workshop richtet den Fokus auf den Bilderrahmen. Wir stellen aus verschiedenen Materialien Bilderrahmen her. Auch besu-

chen wir das Bilderrahmenatelier von Gabriela Knuchel. Den zweiten Tag runden wir mit einer Vernissage für Freunde und Familie ab.

Bild an Bild

Mittwoch, 8. November, 14-16 Uhr

Lex Vögtlis Collagen laden zum genauen Hinschauen ein:

Aus welchen unterschiedlichen Motiven setzt die Künstlerin ein Gesamtwerk zusammen? Aus bunten Bildern von Zeitschriften stellen wir fantasievolle Welten zusammen.

Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren

Familientreffen: Portrait

In der Ausstellung Augenzeugen entwickeln Kinder anhand einfacher Verse, rhythmische Zeichnungen. Die Erwachsenen erfahren in dieser Zeit mehr über die Beziehung zwischen den Portraitierten.

Sonntag, 12. November, 10-12 Uhr

Der Natur auf der Spur

Die Ausstellung von Dimitra Charamandas animiert dazu, Gegenstände aus der Natur unter die Lupe zu nehmen und selbst zu gestalten.



LOGOPÄDIE

Logopädie im Frühbereich

Wann ist der ideale Zeitpunkt, sich an eine Logopädin/einen Logopäden zu wenden?

Es ist empfehlenswert, bei Bedarf bereits vor Kindergartenbeginn eine logopädische Abklärung und gegebenenfalls Beratung/Therapie in Betracht zu ziehen.

Wenn sich Bezugspersonen eines Kindes unsicher sind, ob der Spracherwerb altersentsprechend ist, können sich diese direkt an den ‚Heilpädagogischen Dienst Bachtelen‘ in Solothurn wenden. Der Dienst ist kostenlos.

Entscheidend ist das dritte Lebensjahr (2-3 Jahre).

Sind beim Kind in diesem Zeitraum kaum sprachliche Fortschritte wahrzunehmen, ist es ratsam, Kontakt mit einer Logopädin oder einem Logopäden aufzunehmen. Ein kleiner Wortschatz, eine geringe Nutzung von Wortkombinationen oder das Nichtverstehen von Äusserungen des Gegenübers durch das Kind sind Auffälligkeiten, bei denen eine Abklärung sinnvoll erscheint.

Eine solche ist auch angezeigt, wenn ein Kind ab drei Jahren schwer verständlich spricht, Stottern oder zeitweises Verstummen auftritt oder die Sprachentwicklung verzögert ist.

Spracherwerb und Spielentwicklung

Einfach «nur» spielen?

Die Sprachentwicklung ist sehr eng mit anderen Bereichen, wie der Motorik, der Ich-Entwicklung oder der Spielentwicklung verbunden.

Das Kind zeigt im Spiel, was es verstanden hat.

Ein Kind benötigt verlässliche Vorstellungen von Gegenständen und Handlungen, um diese in einem nächsten Schritt in Symbole (Wörter, Sätze) übersetzen zu können.

Spielerische Handlungskonzepte sind ein überaus wertvolles Werkzeug für Logopädinnen und Logopäden, um Prozesse wie die Sprachentwicklung bedeutsam fördern zu können. Vor diesem Hintergrund macht es Sinn, im Rahmen der Logopädie im Frühbereich mit Kleinkindern zu spielen.

Es ist wünschenswert, dass sich auch Bezugspersonen auf ein Spiel mit dem Kind einlassen, um die Entwicklung zu unterstützen.

Logopädinnen der Stadtschulen



Talent und Leidenschaft

Sofia ist eine kleine Berühmtheit - zumindest im Hermesbühlschulhaus. Kinder und Erwachsene sind gleichermaßen von ihrem Können fasziniert. Längst hat sich herumgesprochen, dass die Drittklässlerin unglaublich gut zeichnen kann. Ein von ihr gemaltes Portrait hängt sogar im Büro von Schuldirektorin Irène Schori.

Sofia breitet die mitgebrachten Bleistiftzeichnungen auf dem Tisch aus: Tiere wie Pferde und Hasen, Gesichter und Figuren mit detailliert ausgearbeiteten Kleidern und Schmuck. «Wann hast du entdeckt, dass du Talent zum Zeichnen hast?», fragt Schuljus. Die Zehnjährige muss nicht lange überlegen. «In der ersten Klasse mussten wir Gesichter zeichnen und alle sagten zu mir, ich könne so gut zeichnen. Da fiel mir auf, dass die anderen Kinder runde Köpfe malten, während meine Gesichter eine andere Form hatten – so wie sie eben sind», berichtet Sofia. Nach der Einstiegsfrage sind alle anderen Fragen überflüssig. Es sprudelt nur so aus Sofia heraus.

Übung macht die Meisterin

«Im Kindergarten konnte ich noch nicht so gut zeichnen», schüttelt Sofia den Kopf. Schon damals habe sie im Internet Lernvideos geschaut, um sich zu verbessern. Eine Lehrerin, die gleichzeitig ihre Nachbarin ist, habe ihr in der ersten Klasse ein Buch geschenkt, welches die Technik der Bleistiftzeichnung vermittelt. Das habe sie sehr interessiert und fasziniert. Sofort habe sie mit den Anleitungen mit Üben angefangen. Zeichnen ist Sofias liebste Freizeitbeschäftigung. Eine Zeit lang habe sie jeden Tag gezeichnet. Seit der dritten Klasse und mit dem umfangreicheren Stundenplan hat

sie weniger Zeit dafür. Doch mindestens jeden zweiten Tag greife sie zum Bleistift.

Lieblingstmotiv

Am liebsten zeichnet Sofia Frauengesichter oder Frauen in eleganten, bisweilen extravaganten Kleidern. «Frauengesichter haben mehr Struktur als diejenigen von Männern und Knaben», erklärt Sofia ihre Vorliebe, „und Knaben und Männer haben meist kurze Haare. Lange Haare zu zeichnen, gefällt mir einfach besser“, ergänzt sie.

Viele der Gesichter und Figuren sind erfunden, Sofia zeichnet sie aus dem Kopf. Für die Kleidung und den Schmuck lässt sie sich in Zeitschriften und im Internet inspirieren. Doch sie zeichnet nicht einfach ab, was sie sieht, sondern kreiert Kleidung und Schmuck immer wieder neu. Zum Teil malt Sofia auch Portraits von Prominenten. So sind unter den mitgebrachten Bildern Portraits von Billie Eilish und Marilyn Monroe zu entdecken. Für diese nimmt Sofia jeweils ein Bild aus dem Internet und setzt es in eine Bleistiftzeichnung um.

Mit links

Zeichnet sie eine menschliche Figur, ist das Vorgehen immer gleich: Sofia beginnt mit dem Kopf, dann folgen Hals und Körper. Anschliessend arbeitet sie die Details aus wie die Kleidung und das Gesicht. Den krönenden Abschluss bilden dann die Haare.

Unglaublich, wie schnell Sofia zeichnet! Beim Zuschauen wächst die Bewunderung. Für ein Portrait braucht die Linkshänderin nur 10 bis 20 Minuten. Sie malt also nicht nur im wortwörtlichen, sondern auch im übertragenen Sinn mit links.

Berufspläne

Viele ihrer Zeichnungen verschenkt sie. „Einmal wollte mir jemand ein Bild abkaufen, aber das ging nicht, es war eine Hausaufgabe“, erzählt Sofia lachend. Das Talent habe sie vermutlich von ihrer Mutter geerbt. Diese zeichne auch sehr viel, jedoch mit Farbstift, berichtet Sofia. «Das ist aber viel aufwendiger, deshalb zeichne ich lieber nur mit Bleistift, das geht rascher», erklärt sie.

Eine Frage stellt Schuljus zum Schluss

dann doch noch: «Welchen Beruf möchtest du später ausüben?» Als ob sie darauf gewartet hätte, sagt Sofia sofort: «Mode- und Schmuck-Designerin zu werden, ist mein grosses Ziel.» Das Talent und die Leidenschaft dazu hat sie. Wer weiss: Vielleicht wird aus der kleinen einmal eine grosse Berühmtheit?

Katharina Jutzi



Dieses Portrait hängt im Büro von Schuldirektorin Irène Schori. Es zeigt die Tageschulmitarbeiterin Valentina Prado.

Schuljus und Schule im Wandel der 50 Ausgaben

Seit der ersten Ausgabe hat sich vieles verändert. Dieser Beitrag zeigt Menschen, die Teil dieser Veränderungen sind. Anhand von Themen aus den letzten 49 Ausgaben des Schuljus erzählen sie von diesem Wandel.

Fatma Kammer-Karademir

In der Ausgabe 8 aus dem Jahr 1998 wurde die Schulkommission vorgestellt. Seit der neuen Gemeindeordnung gibt es sie nicht mehr. Stattdessen wurde der Bildungs- und Sozialausschuss ins Leben gerufen, der von der Grünen Gemeinderätin Laura Gantenbein präsidiert wird.

«Im Bereich Bildung gaben beispielsweise Themen wie die Schulplanung inkl. Schulraumplanung, das Schulprogramm mit Schwerpunkt ICT (vom Kanton her vorgegeben) und die Überprüfung des Tagesschulreglements zu diskutieren. Im Bereich Soziales wurde der Ausschuss zum Beispiel über die Umsetzung des Integrationsmodells des Kantons und die Altersstrategie der Stadt informiert. Zu diskutieren gaben indes beispielsweise die Leistungsvereinbarung und Neuausschreibung Schulsozialarbeit und gerade neu die Ergebnisse der Studie zu den Spielräumen in der Stadt. Wie Sie sehen, bleibt es spannend und die Gemeinderätinnen des Ausschusses Bildung und Soziales sind bemüht, diese wichtigen Themen für unsere starken Stadtschulen und eine gute Bildungslandschaft vertieft anzugehen.»

Laura Gantenbein



«Use it» – Neue Medien in der Schule



Die Schulkommission wird in der Ausgabe 8 vorgestellt. Seit der neuen Gemeindeordnung gibt es sie nicht mehr. Stattdessen wurde der Bildungs- und Sozialausschuss ins Leben gerufen, der von der Grünen Gemeinderätin Laura Gantenbein präsidiert wird.

Projektgruppe «ICT» Start auf der Oberstufe

Am 21. November 2002 startete die Projektgruppe «ICT» auf der Oberstufe. Raphael Huber, technischer und pädagogischer ICT-Supporter des Schulhauses Schützenmatt, verfasst regelmässig den Newsletter «Weekly AI», wo er Werkzeuge rund um die Künstliche Intelligenz vorstellt.

In der Ausgabe 11 im Jahr 2002 gab es einen kurzen Bericht über den Start der Projektgruppe ICT auf der Oberstufe. Raphael Huber, technischer und pädagogischer ICT-Supporter des Schulhauses Schützenmatt, verfasst regelmässig den Newsletter «Weekly AI», wo er Werkzeuge rund um die Künstliche Intelligenz vorstellt.

«Meiner Ansicht nach stehen wir bezüglich „Künstlicher Intelligenz“ (KI) vor einer Entwicklung, die vergleichbar ist mit den Einführungen des Internets und des Smartphones. Wer das miterlebt hat, weiss, dass es nicht vorstellbar war, wie sehr sich unser Leben dadurch verändern wird. In naher Zukunft wird die Bedienung von digitalen Werkzeugen massiv vereinfacht und selbst „Googeln“ wird immer mehr vom direkten Dialog mit KI-Chat-Bots ersetzt. KI in der Schule einzusetzen, bedeutet nicht, den Kindern die Lerngelegenheiten zu nehmen. Eine KI wie ChatGPT kann von Lehrpersonen zum Beispiel so trainiert werden, dass es Fragen von Kindern nur mit Gegenfragen beantwortet oder sich weigert, Dinge zu tun, die dem Kind bestimmte Tätigkeiten abnehmen. Schon das Internet und die Smartphones waren nicht aufzuhalten. Sie sind Fluch und Segen zugleich. Vielleicht wird sich die Schule so verändern, dass jedem Kind ein persönlicher Privatlehrer in Form einer KI zur Verfügung steht.»

Raphael Huber



RA Hi Chat, bitte schreibe 5 Sätze über die Herausforderungen und Chancen von Künstlicher Intelligenz in der Schule.

AI Künstliche Intelligenz (KI) in der Schule bietet sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Eine Chance liegt in der Individualisierung des Lernens, indem KI-Systeme den Schülern maßgeschneiderte Lerninhalte und -tempo anbieten, um ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten besser zu erfüllen. KI kann auch Lehrkräfte entlasten, indem sie Routineaufgaben übernimmt und somit den Pädagogen mehr Zeit für die persönliche Interaktion mit den Schülern ermöglicht. Zu den Herausforderungen zählen die Fragen nach dem Datenschutz und der ethischen Verantwortung, da KI-Systeme sensible Informationen über Schüler verarbeiten. Ebenso ist die digitale Kluft eine Herausforderung, da der Zugang zu KI-basierten Bildungslösungen für Schüler aus sozial benachteiligten Familien oder ländlichen Gebieten möglicherweise eingeschränkt ist.

Das Statement von ChatGPT zu diesem Thema.

Siebenhundert **50** Schnupperlehrtage der 8. Klassen Sek E

Während der Schnupperlehre können die Jugendlichen abklären, ob sie für den Beruf, der sie interessiert, die erforderlichen Neigungen und Voraussetzungen mitbringen.

Die Bereitschaft der Betriebe, Schnupperlehren durchzuführen, trägt wesentlich zur Qualität des Berufswahlprozesses bei. Einen Beruf authentisch in einem Betrieb kennen zu lernen, ist für die Jugendlichen von grosser Bedeutung. Diese Erfahrung kann durch kein Infomaterial, weder online noch analog, vollwertig ersetzt werden. Die Betriebe übernehmen eine bedeutende soziale Aufgabe im Berufsfindungsprozess von Jugendlichen. Dafür möchten wir in dieser Jubiläumsausgabe (mehr als) 50-Mal Danke sagen!

Allein die 8. Klassen der Sek E der Stadtschulen Solothurn verbrachten zwischen Sportferien und Frühlingferien, zusammengerechnet 750 Tage in meist regionalen Betrieben und Firmen. Das ist nach der schwierigen Covid-19 Zeit eine stolze Anzahl. Die Schülerinnen und Schüler haben sich so mehr als zwei Jahre Schnuppererfahrung angeeignet, pro Kopf sind das neun spannende und lehrreiche Schnupper-tage.

Herzliche Gratulation unserer Schülerschaft und einen grossen Dank an die Bereitschaft der zahlreichen Betriebe!

Marc Henzi



Mehr als 50-Mal Danke!

- Aare Elektro AG, Solothurn
- Aarplan Architektur, Solothurn
- AEK, Solothurn
- Agathon, Bellach
- Amag Zuchwil
- Amt für Wirtschaft, Solothurn
- Atelier Herzog, Biberist
- Augenoptik Koch, Solothurn
- Bäckerei Steiner, Solothurn
- Baloise Bank, Solothurn
- BDO, Solothurn
- Berufslehrverband Thal-Mittelland, Zuchwil
- Bleifrei Architekten Langendorf
- Blumenhaus, Buchegg
- Branger Architekten, Solothurn
- Branger-Frigerio, Solothurn
- Bruno Walter Architekten, Solothurn
- Büetiger Druck AG, Biberist
- Carrosserie Jakob Scheidegger, Solothurn
- Coiffure Villa, Solothurn
- Compsys Informati, Solothurn
- Drogerie im Bahnhof, Solothurn
- Drogerie Nagel, Solothurn
- Drogerie, Zeller
- Dropa Drogerie, Langendorf
- Druckerei Herzog, Langendorf
- Emch und Berger AG, Solothurn
- ETA, Grenchen
- Flury Gartenbau, Zuchwil
- Garage Vogelsang, Grenchen
- Gemeinschaftspraxis Domacherplatz, Solothurn
- Gestaltung Scheller AG, Solothurn
- Glutz AG, Solothurn
- Grafik White Stone, Solothurn
- Gurtner AG, Solothurn
- H4 Hotel, Solothurn
- Hofer, Solothurn
- Hotel an der Aare, Solothurn
- Hotel Roter Turm, Solothurn
- Immo Bracher, Solothurn
- Intercoiffure Kräuchi, Solothurn
- Jump TV, Solothurn
- Kaminfeger Rüfenacht, Solothurn
- Kantonsschule, Solothurn
- Kinderarzt Gubser, Solothurn
- Kita Chinderland, Biberist
- Kita Hexenburg, Solothurn
- Kita Lorenzen, Solothurn
- Kita Tübeschlag, Solothurn
- Kleintierpraxis Altstadt, Solothurn
- Kleintierpraxis Animed, Solothurn
- La Couronne, Solothurn
- Landmaschinen Berger, Solothurn
- Manor, Solothurn
- Marti Ag Solothurn
- Mercedes-Merbag, Bellach
- Metalbau Blaser, Bellach
- Metalbau Messmer, Bettlach
- Meyer Elektro AG, Solothurn
- Migros, Langendorf
- Möbiliar, Solothurn
- Motorrad White Stone, Bellach
- Olai, Solothurn
- Pallas Klinik Obach, Solothurn
- Pflegeheim Wengistein, Solothurn
- Raiffeisen, Solothurn
- Regio Energie, Solothurn
- Regiobank, Solothurn
- Reisebüro Kuoni, Solothurn
- Restaurant Baseltor, Solothurn
- Restaurant Martinshof, Zuchwil
- Restaurant Salzhaus, Solothurn
- Rotoflex, Grenchen
- Royal Kita, Solothurn
- Saudan, Solothurn
- Schreinerei Alba, Solothurn
- Schreinerei Devaud und Marti AG, Bellach
- Schreinerei Fluri, Bellach
- Schreinerei Meyer Biberist
- Schreinerei Sollberger, Biberist
- Schreinerei Späti, Bellach
- soH Solothurn
- Solothurner Tourismus, Solothurn
- Spitex, Solothurn
- SSM Architekten, Solothurn
- Stryker, Selzach
- Synlab Labor, Solothurn
- Tertianum Residenz, Solothurn
- Tierklinik Neuhaus, Solothurn
- Tierklinik Sonnenhof, Derendingen
- Tropical Bike, Solothurn
- Vogt Schild, Derendingen
- W&H Ingenieure AG, Biberist
- WAM Planer und Ingenieure, Solothurn
- Wengerhof, Bellach
- Ypsomed, Solothurn
- Zahnarztpraxis Keller, Solothurn



In der allerersten Schuljus-Ausgabe im Jahr 1996 wurden alle Schülerinnen und Schüler vom Schulhaus Wildbach abgebildet und zu ihrer Schule befragt. 27 Jahre und 49 Nummern später haben wir drei von ihnen zum Gespräch getroffen.

Christine Lüthi
Franziska Schwaller

Aus Schuljus Nr. 1, Oktober 1996



Domenico Fagone 1996 und heute



Sarah Buser 1996 und heute



Emanuel Mangold 1996 und heute

Wenn du dieses Foto siehst und an deine Primarschulzeit im Wildbach zurück denkst, was fällt dir als erstes ein?

Ich habe intensive Erinnerungen an meine erste Zeit im Kindergarten. 1991 kam ich aus Sizilien ohne Deutschkenntnisse in den Kindergarten. Mein Glück war, dass meine Kindergärtnerin italienisch sprach. Alles war neu, die Sprache schwierig und die Schulkultur für meine Eltern und mich fremd. Schnell schloss ich Freundschaft mit Giovanni. Ich war sein Schatten, denn er konnte mir immer alles übersetzen. So fand ich mich trotz allem bald zu recht. Der rote Platz beim Schulhaus Wildbach war ein wichtiger Treffpunkt. Nebst dem Fussballspielen wurden dort auch alle Konflikte mit den älteren Schülern ausgetragen. Die Freundschaft mit Giovanni besteht übrigens immer noch.

Ich denke, wir alle sind froh, nicht mehr zur Schule gehen zu müssen und den ganzen Tag fremdbestimmt zu sein. Damals waren Dynamiken schwer fass- oder beeinflussbar. Diese Perspektive hat sich in meinem jetzigen Leben komplett gedreht. Das freut mich.

Für mich war das Schulhaus Wildbach nicht nur der Schulort, sondern der Ort, wo ich meine Freizeit verbrachte. Der rote Platz war unser Treffpunkt für alle möglichen Aktivitäten. Der verschlungene Weg rund um den Teich war unsere Bike-Strecke. Heute stellt man den Kindern einen Pump Track auf, wir hatten das Wäldchen beim Schulhaus. Weil ich das 4. Schuljahr wiederholte, kam ich als Zehnjähriger in eine neue Klasse. Die Kinder nahmen mich gut auf. In Erinnerung geblieben ist mir auch die Lehrerin, die auf dem Steinhof wohnte und jeden Tag mit dem Bus in die Weststadt kam. Ich fragte mich damals immer, wo wohl Steinhof liegt. Heute weiss ich es!

Welche drei Stationen in deinem Leben waren prägend für deinen weiteren Werdegang?

Das Fussballspielen und mit Freunden unterwegs zu sein, interessierte mich mehr als die Schule. Erst meine Lehrerin in der 5. Klasse hat mir dann aufgezeigt, dass die Schule wichtig ist für meine Zukunft. Rückblickend bin ich froh, dass ich das damals so von ihr gehört und es mir zu Herzen genommen habe.
Ein weiterer Mensch, der mich geprägt hat, war mein Lehrmeister während der Ausbildung zum Elektromonteur. Er war ein richtiger Capo. Streng mit mir und den anderen Angestellten, aber das Herz hatte er auf dem richtigen Fleck. Er hat mich gefordert und geschliffen. Selbst als ich dann durch die Abschlussprüfung fiel, glaubte er an mich und gab mir eine zweite Chance. In diesem Moment wusste ich, dass ich es ihm und mir beweisen wollte, dass ich es schaffe. Das gelang mir auch.
Nach der Lehre war ich etwas ziellos unterwegs, bis ich mit 23 Jahren Vater wurde. Die Geburt unseres Sohnes machte mich mit einem Schlag zum Ehemann und Vater. Nun waren mein Ziel und meine Lebensaufgabe klar: ich wollte ein guter Vater sein und musste Geld für meine Familie verdienen.

Das Theater Mausefalle. Da war ich während der ganzen Kantzeit bis nach dem Bachelor. Auf der Bühne stehen, Spielen, Texte auswendig lernen, Sprache erfahren, das war sehr prägend für mich.
Das Austauschjahr in Neuseeland. Das war vielleicht das erste Mal, wo ich wirklich erfahren habe, wie die Welt ist - oder auch noch sein könnte. Prägend, auch für die Art zu leben, war sicher mein Philosophie- und Germanistikstudium in Basel. Stundenlang diskutieren, lesen, WG-Partys, neue Menschen, andere Lebenskonzepte, das war sehr spannend.
Nach meinem Dramaturgie Studium in Zürich war es dann das langsame Rausfinden wie das geht, abseits einer Bühne Theater zu machen. In den öffentlichen Raum zu gehen und vielleicht philosophische Fragen oder theoretische Konzepte durch theatrale Situationen für das Publikum erfahrbar zu machen. Daran arbeite ich heute noch: Perspektiven verschieben und die Realität mit Fiktion vermischen.

Ich war und bin immer noch neugierig auf Menschen. Durch meine Erstausbildung als Pflegefachmann Diplomniveau 2 war ich immer mit Menschen in Kontakt und führte unzählige Gespräche. Durch die Arbeit wurde ich auch früh mit dem Tod konfrontiert. Diese Erfahrung löste viel aus und war prägend für mein weiteres Leben.
Das Reisen gehört aber ebenso zu meinem Leben. Meine ersten Reiseziele waren die nordischen Länder. Danach hat mich das Reisefieber nicht mehr losgelassen. Ich habe zahlreiche weitere Länder besucht und dabei viel erlebt und gesehen. Dadurch bin ich selbstständiger geworden.
Zu guter Letzt sind es die tiefen und langen Freundschaften, die ich seit der Primarschule pflege und mir enorm wichtig sind.

Was würdest du einem Kind, das im gleichen Alter ist wie du damals, heute sagen wollen?

Wichtig ist, dass die Kinder ihren Weg gehen und ihre Entscheidungen nicht von anderen beeinflussen lassen. So hat man das Leben selbst in der Hand. Auch Rückschläge gehören zum Leben. Diese geben Kraft und stärken den Willen zum Weitermachen.

Mach, was dich interessiert, glaub an das, was du tust. Wenn es dir Energie gibt, wenn es dich immer wieder in neue und spannende Situationen bringt, dann reicht das schon. Und es wird Leute geben, die werden deine Interessen teilen und du wirst deine eigene Community finden. Just do it!

Es ist wichtig, dass man gute Leute um sich hat, die einen begleiten und unterstützen. Vorallem wenn das Leben mal nicht gradlinig verläuft. Nach einem verpatzten Praktikumsabschluss fiel ich in eine Sinnkrise. Meine Eltern waren damals eine wichtige Stütze und glaubten an mich. Dadurch fand ich mein Selbstvertrauen wieder. Zudem kommt man im Leben weiter, wenn man offen und neugierig auf die Menschen zugeht.
Seinen Leidenschaften zu folgen und sich von den Zielen nicht abbringen zu lassen, könnte auch ein gutes Lebensmotto sein.

Was hätte aus dir auch noch werden können?

Eigentlich war mein Traumberuf Schreiner. Ich schnupperte auch mehrmals in verschiedenen Schreinerereien. Meine schulischen Leistungen waren aber wohl zu schlecht. Niemand gab mir die Chance diesen Beruf zu erlernen. So machte ich die Lehre als Elektriker. Heute bin ich glücklich in diesem Beruf.

Naturwissenschaften. Vielleicht Astronautin... oder Astrophysik. Grundlagenforschung betreiben, vielleicht nichts herausfinden und doch versuchen, das Wissen zu erweitern.

Ein Bubentraum von mir war Rega-Helikopter-Pilot zu werden. Daraus ist aber nichts geworden. Immerhin arbeite ich ein Mal pro Monat beim Rettungsdienst Grenchen.

Wie sieht dein Alltag heute aus?

Ich leite die Filiale eines grossen Energieversorgungsunternehmens und führe sieben Angestellte. Zu meinen Aufgaben gehört das Organisieren, Akquirieren und Koordinieren der Arbeit. Nach wie vor ist Fussball meine grosse Leidenschaft. In meiner Freizeit trainiere ich die Junioren beim FC Subingen. Ich habe die Ausbildung zum Trainer gemacht. Bei den Trainings kann ich abschalten und der Austausch mit den Jugendlichen hält mich jung.
Die meiste Zeit in meinem Alltag gehört aber meiner Familie, meiner Mutter und meinen Freunden. Es ist mir wichtig, viel Zeit mit meinen Angehörigen zu verbringen.

Zurzeit lebe ich als freie Dramaturgin, Regisseurin und Programmiererin in Berlin. In Deutschland gibt es eine wachsende Szene im Bereich Theater mit digitalen Medien. Pro Jahr arbeite ich an ein bis zwei grösseren Projekten, die Theater und Augmented Reality kombinieren. Meist sind das interaktive Spielanlagen, in denen das Publikum wie in einem Videospiel selbst zur Spielerin, zum Spieler wird und gemeinsam über Wirklichkeit und Zukunftsszenarien nachdenkt. Und ich arbeite viel mit Studierenden von Kunsthochschulen an der Verbindung von Geschichten erzählen und Technologie. Ab und zu gebe ich Workshops und wie überall gibt es immer viel Bürokratie zu erledigen.

Mein Alltag ist sehr abwechslungsreich und ich bewege mich in verschiedenen beruflichen Bereichen. Das gefällt mir und entspricht meinem etwas ruhelosen Naturell.
Ich bin zu 80 % als Sozialarbeiter bei der Personal- und Sozialberatung der Bundesverwaltung angestellt. Beim Bund arbeiten 36'000 Menschen. Diese können sich bei Schwierigkeiten oder Problemen zu den Themen Arbeit, Gesundheit, Soziales und Finanzen beraten lassen.
Daneben bin ich, wie schon erwähnt, monatlich während 24 Stunden mit dem Rettungsdienst Grenchen unterwegs. Musik ist eine weitere Facette in meinem Alltag. In Berlin, wo ich zeitweise gelebt habe, besuchte ich einen DJ-Kurs. Seither bin ich vereinzelt in Bars, an privaten Partys oder in Clubs als DJ unterwegs. Der Sport ist auch sehr präsent in meinem Alltag. Velofahren, Snowboarden und Bergtouren gehören zu meinem Wochenendprogramm.

It's MINT – Ein Angebot ausschliesslich für Mädchen

Wofür steht MINT eigentlich? Es sind die Anfangsbuchstaben von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Das Programm «It's MINT» bietet zehn Treffen für Mädchen an, damit sie verschiedenste Erfahrungen in diesen Kompetenzbereichen sammeln können.

Die Heilpädagogin Rebecca Struchen wurde durch einen Newsletter der Fachstelle für geschlechtersensible Pädagogik jumpss auf das Angebot «It's MINT» aufmerksam. Dieses schien ihr für die Mädchen des Schulhauses Fegetz passend, da sie begeisterungsfähig und überaus wissbegierig sind.

Kein einfacher Weg

Frau Struchen berichtet: «Die Klassenlehrerinnen der beiden 4. Klassen unterstützten meine Idee, das Projekt ihren Schülerinnen anzubieten. So nahm ich Kontakt mit der Projektleiterin Franziska Schwab auf.» Sie erfuhr, dass der Grossteil der Kosten vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung (EBG) übernommen würde. Für die Schule würden die Kosten des MINT-Treffs noch gesamt 800 CHF betragen. Da jedoch die MINT-Treffen ausserhalb der Schulzeit stattfinden und damit in die Freizeit der Kinder fallen, konnten die Stadtschulen Solothurn die Kosten nicht übernehmen.

«Mit Bedauern sagte ich Franziska Schwab wieder ab. Ich zerbrach mir den Kopf, wie wir das Geld anderweitig auftreiben könnten, z. B. mit einem Marktstand. Unerwarteterweise kontaktierte mich Frau Schwab wieder. Das Projekt sei sehr gut gestartet und es gäbe viele teilnehmende Schulen. Die Einnahmen waren deshalb hoch genug, um einer Schule eine kostenlose Teilnahme zu ermöglichen. Da wir so interessiert waren, wählte sie unsere Schule aus», erklärt Frau Struchen erleichtert.

Welch ein Glück

Die Gruppe von maximal zwölf interessierten Viertklässlerinnen war schnell zusammengestellt. Als MINT-Treff-Leiterin konnte Frau Schwab die Wirtschaftsinformatikerin Tharshiga Kaufmann gewinnen. Ziel dieses Projektes ist es, Mädchen naturwissenschaftliche und mathematische Inhalte näher zu bringen und sie so für die spätere Berufswahl in diesen Bereichen zu begeistern. Die Stärkung der naturwissenschaftlich-technischen Grundbildung soll in erster Linie dem Mangel an Fachkräften in den MINT-Berufen entgegenwirken.

Ziel erreicht

Begeistert blicken die zwölf Mädchen auf die zehn «It's Mint-Treffen» im letzten Quartal 2022 zurück. Sie berichten nachfolgend selbst darüber.



Rahel: «Wir machten sehr interessante, schöne und tolle Experimente und lernten dabei sehr viel über Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Ich hatte am meisten Spass beim Programmieren. Die Website, die wir brauchten, hiess app.code-it-studio.de. Auf der Startseite konnten wir

ein Level auswählen. Bevor wir loslegen konnten, mussten wir uns das Erklärvideo anschauen. Ihr könnt es vielleicht auch machen, es macht Spass!»



Emma: «Ich fand es toll, dass wir manchmal auch auswählen durften, was wir machen. Wir hatten immer genug Zeit und konnten alles abschliessen. Ob weiblich oder männlich, beide können es gleich gut. Wir lernten nicht nur Sachen über die Berufe, sondern auch, dass diese It's MINT-Themen dafür da sind, dass

auch Mädchen «typische Männerberufe» machen. Die Gleichberechtigung ist ein Problem in vielen Ländern!»



Penny: «Die Experimente waren sehr cool und unterschiedlich. Sie funktionierten nicht immer, aber es machte immer Spass. Wir stellten eine Lavalampe her, schrieben Geheimbriefe, bauten Brücken aus Papier, Farbstiften, Klebestreifen und Leim. Wir mussten die Brücken stabil bauen, so dass man einen kleinen

Schokoladenmarienkäfer drauflegen konnte. Am Ende waren alle Brücken toll und sehr unterschiedlich. Mädchen können auch alles sein!»



Céline: «Ich fand die Experimente toll. Die Lavalampe entstand in einer Plastikflasche, in die wir mit Lebensmittelfarbe gefärbtes Wasser einfüllten. Damit es sprudelt, kam noch eine Brausetablette rein – ganz ohne Strom. Ich habe mir gemerkt, dass nicht alles am Anfang funktioniert, was man macht. Wir verstanden

uns in der Gruppe gut und hatten es oft sehr lustig.»



Eva W.: «Ich fand It's MINT sehr spannend. Wir lernten die Bestandteile des Wassers genauer kennen. Wir stellten selbst drei Sorten Knetmasse her: Fluffy Slime, Slime und Knete. Ich persönlich fand die Knete am angenehmsten.»



Marie: «Als erstes besprachen wir, was wir machen wollten. Beim letzten Mal mischten wir Zitronensäure, Milch und Backpulver und schrieben mit Wasser und einem Wattestäbchen auf Papier. Wenn man das Papier über eine Kerze hält und es bewegt, wird die Schrift sichtbar. Man kann aber auch ein Stück Stoff darüberlegen und es bügeln. Dadurch wird die Schrift gleichmässig sichtbar. Es war sehr spannend.»



Valérie: «Wir bauten einmal einen Mandala-Roboter, indem wir einen Becher nahmen und einen Motor einbauten. Die „Füsse“ bestanden aus Stiften ohne Deckel. Leider nahmen wir Becher aus Styropor, dadurch ging das Experiment schief.»



Laura: «Ich fand die Experimente mega toll. Wir konnten Geheimschriften ausprobieren, programmieren, Roboter und Brücken aus Papier bauen und Knete selbst herstellen. Jetzt weiss ich, dass ich auch Berufe erlernen kann, die sonst typische Männerberufe sind. Allgemein fand ich es sehr toll und könnte mir vorstellen, einen von diesen Berufen zu machen.»



Lina: «Ich fand es cool, dass wir Lavalampen herstellten. Ausserdem bauten wir Roboter. Ich weiss jetzt, wie ein Motor funktioniert. Mit Rotkohl färbten wir Milch, Orangensaft, Zitronensaft, Shampoo und Waschmittel. Das Mischen machte Spass. Ich weiss jetzt, dass ich alles werden kann. Es gibt keine Jobs nur für Mädchen oder nur für Jungs. Nichts ist unmöglich, man kann alles werden.»



Klara: «Ich fand die Experimente sehr toll und dass wir Geheimschriften entdecken durften. Das Programmieren war voll lustig. Beim Roboter bauen ist leider ein bisschen etwas schiefgelaufen. Ich weiss jetzt, dass ich auch Berufe lernen kann, die sonst typisch für Männer sind. Gleichberechtigung ist etwas

sehr Wichtiges, finde ich. Hoffentlich seid ihr euch bewusst, dass ihr so sein könnt, wie ihr seid.»



Ella: «Mir hat es sehr gefallen, die Knete zu machen, aber das Programmieren auch. Die Geheimschrift war auch mega cool, manchmal brannten die Blätter sogar ab! Der Roboter funktionierte leider nicht. Unsere Leiterin Tarshi hatte immer sehr viel Geduld mit uns und war meeeeeega nett. Ich könnte mir vorstellen, Informatikerin zu werden, weil meine Mutter in einem Informatikunternehmen arbeitet.»



Annina: «Wir machten immer tolle Experimente. Mir gefiel es am besten, als wir Knete herstellten. Das Programmieren und die Brücke zu bauen, machte mir auch richtig Spass. Die Lavalampe fand ich ein bisschen eklig und langweilig. Die Geheimschrift war auch cool! Manchmal sind sogar Blätter abgebrannt.

Das Feuer wurde aber schnell wieder gelöscht. Der Roboter funktionierte leider nicht und ich war auch ein bisschen ungeduldig. It's MINT ist aber toll und ich würde es weiterempfehlen.»

Heike Merklin

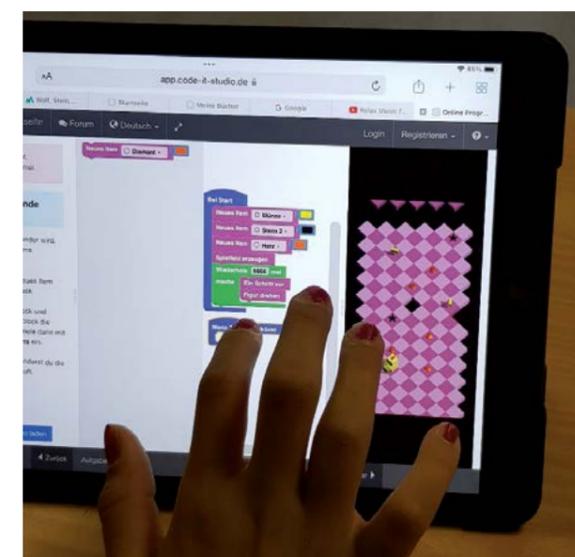
Weitere Informationen zum Arbeiten mit dem Computer bieten die beiden folgenden Seiten für Kinder.



<https://scratch.mit.edu>



<https://app.code-it-studio.de/>





Brühlstan tanzt!

Im Schulhaus Brühl ist im vergangenen Herbst das Tanzfieber ausgebrochen und hat die Schülerinnen und Schüler seither nicht mehr losgelassen. Es begann fulminant am 9. September, als verschiedene Tanzschaffende ihren Tanzstil in der Aula vorstellten und so bei den Kindern Vorfreude und Lust aufs gemeinsame Tanzen weckten. Diese Veranstaltung war der Auftakt fürs Tanzprojekt «Brühlstan tanzt!», das am 26. Mai mit den Aufführungen an sechs verschiedenen Orten im Quartier seinen Höhepunkt und Abschluss fand.

Doch bis es soweit war, wurde den Schülerinnen und Schülern viel Durchhaltewillen und Ausdauer abverlangt. Während sieben Tanzworkshops, verteilt über ein halbes Jahr und in der Projektwoche kurz vor der Aufführung, lernten alle Brühlkinder mehrere Tänze. Den Tanzstil konnten sie aus 18 verschiedenen Angeboten auswählen. Hier eine kleine Auswahl: Ballett, Hip-Hop, Line Dance, Salsa, Steptanz, Schweizer Volkstanz, Zumba...

Für alle Workshops konnten neben einigen Lehrpersonen externe Tanzschaffende gefunden und verpflichtet werden, mit einer Gruppe Kindern die Tänze von der Pike auf einzustudieren.

Das Schulhaus wird zur Tanzfläche

In den Minuten vor Beginn der Tanzworkshops herrschte auf den Gängen des Schulhauses jeweils emsiges Treiben. Alle Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse machten sich auf den Weg in ihr Tanzstudio. Wo bis um zehn Uhr noch gerechnet und geschrie-

ben wurde, musste während der Pause dafür gesorgt werden, dass danach genügend Platz zum Tanzen war. Das hiess konkret: alle Pulte und Stühle raus auf den Gang. Es dauerte jeweils einen Moment, bis alle Gruppen komplett waren, doch dann konnte es los gehen. Die Tanzschaffenden legten, ganz ihrem Tanzstil entsprechend, los. Das Schulhaus wurde zur Tanzfläche.

Schuljus ging zwei Monate vor dem grossen Event von Tür zu Tür und liess sich von den tanzenden Kindern mitreissen und begeistern.

Vom Schweizer Volkstanz über den Tango zum Salsa

Fünfzehn Kinder mit einem Band aus kleinen Glöckchen um den rechten Fuss stehen im Kreis und folgen den Anweisungen der Tanzschaffenden: «Und vorne durch, und hinten durch, langer Schritt und Galopp». Fröhlich hüpfen die kleinen Tänzerinnen und Tänzer zu Schweizer Volksmusik im Kreis, immer bedacht da-

rauf, dass der «Glögglifuss» im richtigen Moment den Schritt macht. Und wenn auch ab und zu ein Kind aus der Reihe tanzt, die Glöckchen verleihen dem Tanz Leichtigkeit und Spontaneität.

Wieder auf dem Gang vermischen sich die Klänge der heimischen Volksmusik mit dem synkopierten Rhythmus des Tangos aus dem übernächsten Zimmer. Eben begeben sich die Schülerinnen und Schüler auf die fiktive Bühne mit dem Auftrag, herumzuspazieren. Aus der losen Gruppe löst sich plötzlich ein Paar das beginnt Tango zu tanzen. Ein Paar nach dem anderen findet sich, bis sich zuletzt alle tanzend durch den Raum bewegen. Die gleichmässigen Schrittfolgen sowie die ruhige Körperhaltung zeugen von konzentriertem und intensiven Erarbeiten der anspruchsvollen Tangelemente während den vergangenen Workshops.

«Uno, dos, tres!», das Anzählen der Tanzschaffenden auf Spanisch gehört zu einem weiteren Tanzstil aus Lateinamerika, dem Salsa. Im Gegensatz zum Tango sol-



len hier die Schülerinnen und Schüler mit dem ganzen Körper mitgehen. Die Arme sollen nicht wie weiche Spaghetti baumeln, sondern am Körper sein und mit der Bewegung mitgehen. Die Lebensfreude, die von der Musik und den tanzenden Kindern ausgeht, juckt einen in den Beinen und am liebsten möchte man sich in den Kreis einreihen und mitmachen.

Weiter zum Ballett, Hip-Hop und Stepptanz

«Side – side – front – back» Was aus der Ferne wie eine Englischlektion tönt, entpuppt sich beim Näherkommen als Ballettunterricht. Die Tanzschaffende fürs Ballett gibt sämtliche Anweisungen auf Englisch. Kein Problem für die anwesenden Schülerinnen. In der Mitte des Raumes stehen drei Tänzerinnen in aufrechter Haltung und leicht gebeugten Knien und zeigen eine Bewegungsfolge vor, die von der ganzen Gruppe gelernt werden soll. Die Atmosphäre ist hochkonzentriert und von den anwesenden Mädchen wird viel Aufmerksamkeit verlangt. Der Wille, bis zum Auftritt die Schritte und die dazugehörigen Gesten korrekt auszuführen, ist spürbar. Schliesslich ist Ballett eine Tanzform, die nicht in erster Linie für die Tänzerinnen selbst, sondern für die Zuschauenden gemacht ist.

Ganz anders geht es bei den verschiedenen Hip-Hop Tanzformen zu und her. Dieser Tanzstil, der auf der Strasse getanzt und mit akrobatischen Elementen und coolen Moves angereichert wird, sprach viele Kinder auf Anhieb an. Entsprechend gross war das Interesse, in einer dieser Gruppen mitzutanzten.

Im Hip-Hop das Outfit fast ebenso wichtig wie das Tanzen. Eine Tanz-



gruppe bespricht eben die Kleidung für den Auftritt. Man einigt sich auf Mütze, Sonnenbrille und Bandana. Der Hip-Hop Tanz einer anderen Gruppe ist schon so gut einstudiert, dass es nur noch um den Feinschliff und Details geht. Schuljus kommt in den Genuss einer Extra-Aufführung, die so überzeugend ist, dass man sich in einem New Yorker Hinterhof wähnt und definitiv Lust auf mehr kriegt.

Das rhythmische Klappern von Metallteilen macht neugierig und führt ins Tanzstudio gleich daneben. Da ist nicht etwa eine Perkussions-Band am Proben, sondern eine Gruppe Schülerinnen und Schüler üben mit ihrem Tanzschaffenden Stepptanzen. Jedes Kind trägt an beiden Schuhsohlen Unterlagscheiben, die mit einem Klebeband fixiert sind. So wurde die Tanzgruppe mit Steppschuhen ausgerüstet. Damit werden nun auf die Musik abgestimmt rhythmische Geräusche erzeugt. Dadurch agieren diese Kinder nicht nur als Tänzer, sondern auch als Musikerinnen und Musiker. Die kleinen und grösseren Füsse erzeugen durch Tuckern, Schleifen und Schlurfen rhythmische Muster, die beeindruckend.

Ganz Brühlstan tanzt im Quartier

Hinter weiteren zwölf Türen im Schulhaus wird getanzt, angezählt, wiederholt, ge-



klatscht und zusammengefügt. Dabei wird erlebt, dass Tanzen verbindend ist und die Zusammengehörigkeit fördert. Alle beteiligten Kinder, Lehrpersonen und die Tanzschaffenden fiebern dem Höhepunkt des Tanzprojektes entgegen. An sechs verschiedenen Standorten wird bei hoffentlich schönem Wetter im Quartier getanzt.

Der grosse Event «Brühlstan tanzt!» fand nach Redaktionsschluss statt. Mit dem QR-Code sehen sie Ausschnitte der Aufführungen – Mittanzen ist erlaubt!

Christine Lüthi



Stimmen der Tanzschaffenden

«Dass hier im Brühl Tanzen zum Unterrichtsfach wird, finde ich super. Tanzen braucht Mut und gibt Selbstvertrauen. Ich habe mit den Kindern meiner Gruppe zuerst die Basisschritte gelernt. Die Choreografie kam erst später dazu. Früher war Tanzen eher eine Mädchensache. Durch die sozialen Medien ist Tanzen nun für Mädchen und Jungs zu einer coolen Sache geworden.»

Michael Peyer, Hip-Hop Afro

«Die Bewegung zur Musik schult das Gehör und fördert das Rhythmusgefühl. Die Arbeit in den altersdurchmischten Gruppen war anspruchsvoll und intensiv. Je länger wir dran waren, desto ehrgeiziger wurden die Kinder. Sie wollten es unbedingt können und gut machen. Solche Projekte unterstütze ich sehr gerne.»

Keyla Baumgartner, Jazztanz

«Ich habe für dieses Projekt auf Anhieb zugesagt. Es ist eine tolle Gelegenheit, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie vielfältig tanzen ist. Alle in der Gruppe machen engagiert mit. Auch jene, die vielleicht lieber anderes machen würden. Wichtig ist einfach, dass sich die Kinder bewegen.»

Marinella Finelli, Zumba

«Dass ein ganzer Schulkreis vom Kindergarten bis zu den Lehrpersonen am Tanzen ist, bewegt und erfreut mich persönlich! Der Aufwand ist gross und so auch das Engagement der Tanzschaffenden und der Lehrpersonen.

Die Freude an der Bewegung ist „das Herz“ von NIA. Zu erleben, wie die Kinder da hineinwachsen, mutiger und kreativer werden, sich zeigen und nach ihren Möglichkeiten das Beste geben, finde ich grossartig.

Bei aller Anstrengung überwiegt die Freude und ich bin sehr dankbar, Teil dieses Projekts zu sein!»

Vera Mischler, NIA



Weitere Informationen





Kinder- und Jugendarbeit Solothurn

Feel the Move (7.-9. Klasse) und **Feel the Move KIDS** (1.-6. Klasse), kostenlos
 Einmal im Monat samstags in den Turnhallen Brühl oder Hermesbühl
 Bewegung, Gleichaltrige treffen, Spiel und Spass
 Daten und Zeiten auf Instagram: [feelthemove.kids](https://www.instagram.com/feelthemove.kids)

Jugendtreff im Alten Spital, jeweils Mittwochnachmittag 14-18 Uhr und Freitagabend 18-21 Uhr, offen für alle Jugendliche der Oberstufe (KW 28 – 30 geschlossen), kostenlos
 Chillen, Spielen, Gleichaltrige treffen und mit der Jugendarbeit in Kontakt kommen

Ferieninsel:
 Betreutes Schulferienangebot Frühling und Herbst mit Verpflegung für Kinder und Jugendliche der 2. bis 6. Klasse aus der Region Solothurn:
 Sich kreativ und sportlich austoben, Freunde treffen und neue Bekanntschaften schliessen, gemeinsamer Abschlussabend (Freitag)
 Teilnahme an einzelnen Tagen oder während ganzer Woche
 Nächster Termin: 9. - 13. Oktober

OH MY GRADUATION-Abschlussparty für 9. Klässler*innen aus der Region
 7. Juli 2023 ab 19 Uhr, Kulturfabrik Kofmehl
 Traditioneller gemeinsamer Abschluss mit den Schulkolleg*innen zum Schulabschluss
 Kooperation der regionalen OKJA-Stellen Bellach, Biberist, Grenchen, Langendorf, Luterbach, Solothurn und Zuchwil sowie der Kulturfabrik Kofmehl



Die reformierte Kirchgemeinde Solothurn organisiert seit vielen Jahren Events und Angebote für Kinder und Jugendliche aus Solothurn und Umgebung.

Kinder- und Jugendtageslager, 7.-11. August 2023
 Eine Woche tagsüber gemeinsam unterwegs sein

Kindertageslager: für Kinder ab dem 2. Kindergarten
Jugendtageslager: für Jugendliche ab dem 13. Lebensjahr

Mehr Infos? Hier!



Gottesdienst zum Schuljahresbeginn

Gemeinsam mit den katholischen Pfarreien St. Ursen und St. Marien
Für die Schüler:innen aus den Schulhäusern Brühl und Wildbach während der Schulzeit:
 Freitag, 18. August 2023, ca. 8.00 Uhr Kirche St. Marien
 Besammlung 7.40 Uhr Schulhaus Brühl Eingang A
Für alle anderen:
 Freitag, 18. August 2023, 18.00 Uhr Kirche, Reformierte Stadtkirche, Apéro ab 17.00 Uhr
 Diese Gottesdienste sind eine gute Gelegenheit, die Religionslehrerinnen kennenzulernen.
 Wir freuen uns auf kleine und grosse Mitfeiernde!

Weitere Angebote und Kontakt: www.reformiert-solothurn.ch



Heilpädagogischer Dienst HPD Solothurn
 Im HPD erhalten Kinder ab Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten Förderung und Therapie. Wir beraten und stärken deren Eltern und Erziehungsverantwortliche. Unsere Dienstleistungen sind **Heilpädagogische Früherziehung, Logopädie sowie Beratung und Prävention.**



Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein Solothurn
 Hauptgasse 5 | 4500 Solothurn | 032 622 28 64 | info@sgf-solothurn.ch | www.sgf-solothurn.ch

Mittagstisch – in der Stadt Solothurn

Im Haus Hirschen, Hauptgasse 5, 4500 Solothurn
 Der Mittagstisch richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie Kindergartenkinder
 Die Kinder werden von einer Fachperson betreut.
 Montag, Dienstag und Freitag jeweils 11.45 bis 13.30 Uhr (Donnerstag nach Bedarf)
 Kosten pro Mahlzeit CHF 12.00 für Mitglieder und CHF 14.00 für Nichtmitglieder

Weitere Informationen unter
info@sgf-solothurn.ch, 032 622 28 64
www.sgf-solothurn.ch/aktivitaeten/mittagstisch



Bereich Kinder & Jugend der Zentralbibliothek Solothurn

Wir sind Freizeitbibliothek für Kinder und Jugendliche, Treffpunkt für Familien, wir fördern Medien- und Lesekompetenz, Mehrsprachigkeit, Integration, Wissen und Lernen.

Unser Medienangebot:

Bücher (erzählende Literatur inkl. Lyrik, Bilderbücher, Sachbücher, Comics und Manga), Zeitschriften, Filme auf DVD und Bluray, Hör-CDs und PC/Konsolenspiele.
 Das digitale Angebot für Kinder- und Jugendliche – eBooks und eAudio – ist im allgemeinen Onleihe-Angebot unserer Bibliothek enthalten.
 Wir führen Veranstaltungen für Kinder und Familien durch und bieten Sonderdienstleistungen für Lehrpersonen an.

kj@zbsolothurn.ch 032 627 62 13 | <http://zbsolothurn.ch/kinder-jugend>
 k&j Blog: <https://kjzbsolothurn.blogspot.com/>

Schulsozialarbeit

Das Angebot der Schulsozialarbeit steht Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen offen. Sie bietet Beratung und Unterstützung bei Problemen und Krisen, bei persönlichen Fragen und Erziehungsfragen. Die Schulsozialarbeit untersteht der Schweigepflicht, der Freiwilligkeit und der Neutralität. Die Beratungen sind kostenlos.

Zuständigkeiten:



Schulhäuser Brühl und Wildbach
 Deborah Lanz | 079 590 09 85
deborah.lanz@perspektive-so.ch
 Büro Schulhaus Brühl: 1. Stock bei Eingang Lehrerzimmer
 Büro Schulhaus Wildbach: Parterre



Schulhäuser Fegetz, Hermesbühl, Vorstadt, Kollegium und Schützenmatt
 Thomas Madörin | 079 590 09 82
thomas.madoerin@perspektive-so.ch
 Büro Schulhaus Schützenmatt: 1. Stock



Mädchentreff MyDay

Für Girls ab der 4. Klasse
 Coole Angebote wie Kochen und Backen, T-Shirts bedrucken, Filme, Fotografieren, Werken und Spiele
Öffnungszeiten: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16 bis 19 Uhr auf dem Tannenweg

Robinsonspielplätze

Spielplatzangebot für Kinder ab dem grossen Kindergarten bis zur 6. Klasse
 Guggi: Dreibeinskreuzstrasse | Villa 41 | Weissensteinstrasse 41
 Tannenweg: Tannenweg 28
Öffnungszeiten: März bis November, Mittwoch 14 bis 17 Uhr und Freitag 15 bis 18 Uhr (ausgenommen Schulferien).
 Während den Schulferien finden regelmässig spezielle Themenwochen statt.

Der Schüler*innen-Treff Tannenweg

Für Kids von der 5. bis 9. Klasse, von einem professionellen Team geleitet.
 Ganz entspannt chillen und Freunde treffen? Lust zu quatschen, Musik zu hören, Filme anzuschauen, zu spielen, gemeinsam zu kochen und zu essen? Hast du drängende Fragen, suchst du ein offenes Ohr? Dafür sind wir auch da.
Öffnungszeiten: Mittwoch, 18 bis 21 Uhr. Spezielle Anlässe siehe Quartalsprogramm.

Die grosse Reise – ein Theaterstück entsteht



Die 2. Klasse des Schulhauses Vorstadt bereitet sich auf die Schultheaterwoche vor. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Klassenlehrerin Claudia Fluri werden dabei von der Theaterpädagogin Manuela Glanzmann unterstützt.

Geschichte

Die Grundlage für das Theater bietet die Geschichte „Tranquilla Trampeltreu – die beharrliche Schildkröte“ von Michael Ende. Sie handelt von einer Schildkröte, die sich auf einen langen und beschwerlichen Weg macht, um bei der Hochzeit von Sultan Leo dem Achtundzwanzigsten dabei zu sein. Unterwegs muss sich die langsame Schildkröte immer wieder dem Gespött anderer Tiere aussetzen, die nicht daran glauben, dass die Schildkröte rechtzeitig vor Ort sein wird. Sie lässt sich jedoch nicht einschüchtern und geht den langen Weg weiter. Wird sie es schaffen?

Partizipation

Ganz nach dem Motto von Leo dem Achtundzwanzigsten – alle sind eingeladen – helfen die Kinder fleissig mit, das Theater

zu gestalten. „Das Ziel ist es, dass jedes Kind etwas dazu beitragen kann“, erklärt Claudia Fluri. Bei der Erarbeitung der Szenen steht die Partizipation der Schülerinnen und Schüler klar im Zentrum. So wird auch über den Titel abgestimmt. Die Kinder erarbeiten Vorschläge, wie das Theaterstück heissen könnte und dürfen danach jeweils eine Stimme für ihren Favoriten abgeben.

Entstehung einer Szene

Die Lehrperson liest zu Beginn einer Sequenz einen Teil der Geschichte vor und gibt den Kindern anschliessend Zeit, die Szene in kleinen Gruppen zu besprechen und ein erstes Mal zu spielen. Nach dieser Phase stellen die Schülerinnen und Schüler ihre erarbeiteten Szenen im Plenum vor und erhalten wertvolle Tipps von den anderen Kindern und der Lehrperson.

Im Gespräch werden Fragen geklärt: Wer sagt was? Welche Bewegungen passen dazu? Was tun die anderen Kinder? Die Dialoge werden dabei bewusst nicht festgehalten. Die Kinder sollen die einzelnen Szenen zwar kennen, dürfen beim Text aber improvisieren. Das Auswendiglernen eines Textes entfällt somit.

Übungsphase

Wenn die Szenen stehen, werden sie immer wieder geübt. Mädchen und Jungen spielen dabei verschiedene Rollen, damit die Lehrperson in der definitiven Verteilung flexibel bleibt. Für Claudia Fluri ist das Ziel, dass jedes Kind eine kurze Sprechrolle übernehmen kann.

Es ist sehr spannend zu beobachten, wie die Schülerinnen und Schüler in verschiedene Rollen schlüpfen. Sonst eher zurückhaltende Kinder blühen plötzlich auf und begeistern Lehrpersonen wie auch Mitschülerinnen und Mitschüler. „Man muss laut und deutlich sprechen und sollte immer zum Publikum schauen“, gibt ein Schüler zur Antwort, als Schuljus nachfragt, was beim Theaterspielen wichtig sei. „Man muss sich konzentrieren

und darf nicht herumbloßeln“, lautet das Statement eines anderen Kindes. Die Stimmung im Klassenzimmer ist ausgelassen. Die Kinder sind sehr vertieft in die Geschichte, üben motiviert und nehmen sehr aktiv am Unterricht teil. Da verwundert es nicht, dass es teilweise auch etwas lauter und wilder zu und hergehen kann.

Requisiten

Das Theater lebt von den Dialogen und den Bewegungen der Kinder, die Requisiten sind dabei zweitrangig. Das Ziel ist es, mit einfachen Hilfsmitteln deutlich zu machen, welche Figur gerade gespielt wird. Auch hier tragen die Kinder mit ihren kreativen Ideen dazu bei, welche Gegenstände für das Spiel genutzt werden können. So wird beispielsweise der Schildkröte ein Plüschtier auf den Rücken gebunden oder das Spinnennetz wird mit einem langen Seil imitiert.

Aufführung

Obwohl die Schülerinnen und Schüler noch mitten in der Übungsphase stehen, freuen sie sich schon jetzt auf ihre Auffüh-

rung im Hof vom Schloss Waldegg. «Ich habe das schon ein paar Mal gemacht und darum bin ich gewohnt, vor Publikum zu spielen. Lampenfieber habe ich aber trotzdem ein bisschen», äussert sich eine Schülerin.

Damit auch die Eltern in den Genuss des Stückes kommen und die geleistete Arbeit entsprechend gewürdigt wird, führt die Klasse das Theater im Rahmen eines kleinen Abschlussfestes ein zweites Mal auf.

Manuela Kallen



Für eine glückliche Welt braucht es ein glückliches Miteinander

Das Ferienprogramm der Tagesschulen sieht jeweils etwas anders aus als der Normalbetrieb während der Schulzeit. In den Ferien verbringen die Kinder den ganzen Tag dort, es müssen keine Hausaufgaben erledigt werden und es steht viel Zeit zum Spielen, Kochen, Werken und Zusammensein zur Verfügung.

Die angemeldeten Kinder aus der ganzen Stadt werden jeweils an einem Tagesschulstandort gemeinsam betreut. Das Spezialprogramm in den Frühlingsferien fand im Schulhaus Hermesbühl statt.

Während der zwei Wochen nutzten durchschnittlich 17 Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse das abwechslungsreiche Programm, das die Verantwortlichen geplant hatten. Der nachfolgende Bericht gibt einen Einblick in die Aktivitäten.

Das Thema

Die Betreuerinnen und Betreuer begannen im März mit der Planung des Programms. Sie einigten sich auf das Thema „Sprachen und Kulturen“ mit der Vision, dass es für eine glückliche Welt ein glückliches Miteinander braucht. Wissen die Kinder mehr über die verschiedenen Herkunftsländer, deren Bräuche und Sprachen, ergibt sich ein respektvollerer Umgang miteinander. Den Tag begannen die anwesenden Kinder mit Begrüssungen in vielen verschiedenen Sprachen. Bei allen Aktivitäten sollte die Freude und der Spass am gemeinsamen Tun nicht zu kurz kommen.



Einblicke ins Programm

Beim Stafettenlauf in zwei Gruppen mussten die Teile der sieben Kontinente möglichst schnell geholt und zusammengesetzt werden. Welche Gruppe ging wohl siegreich aus dem Wettlauf hervor?

Die zahlreichen Brettspiele, in denen die Kontinente und die Welt im Zentrum stehen, wurden rege gespielt und dabei konnten die Kinder viel lernen.

Nebst dem Spielen waren Basteln, Zeichnen und Werken sehr beliebt bei den Kindern. Die gemalten Flaggen der verschiedenen Länder der Welt zierten die Eingangshalle der Tagesschule.



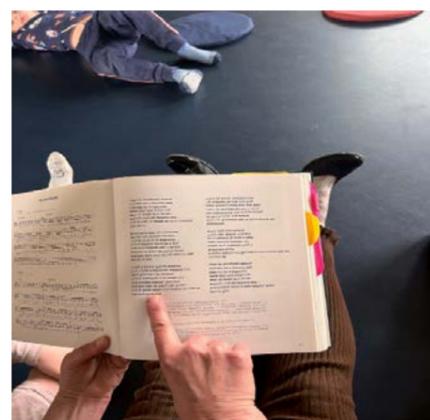
Gemeinsam wurde der Dokumentarfilm „Unser Planet“ geschaut. Die atemberaubenden Aufnahmen aus der Tierwelt beeindruckten die Kinder sehr. Im Anschluss an den Film wurde engagiert diskutiert. Die Frage, was jede und jeder dazu beitragen kann, dass die bedrohten Lebensräume erhalten werden können, stand dabei im Zentrum. Alle waren sich einig, dass man sich für die Zukunft des Planeten einsetzen muss – egal, wie alt man ist.



Die Aula bot die Möglichkeit zum Tanzen und Musizieren. Die Trommeln animierten die Kinder, Rhythmen einzustudieren und einander zu präsentieren. Die Turnhalle bot Platz und Gelegenheit für Bewegungsspiele und zum Austoben.



Den Betreuerinnen und Betreuern war es wichtig, dass die Kinder auch ruhige Momente erlebten. Was gibt es Schöneres als einer Geschichte zu lauschen und in Gedanken Abenteuer zu erleben. Die Kinder genossen dieses Angebot sehr.



Am Mittwoch wurde jeweils gemeinsam gekocht. Mit Begeisterung halfen die Kinder mit. Pizza ist auch in der Tagesschule ein Gericht, das die allermeisten Kinder mögen. Es wurde Teig vorbereitet, Gemüse und Schinken geschnitten, Sauce verteilt und zuletzt die Pizza belegt. Die selbst zubereiteten Mittagessen machten viel Freude und noch mehr Appetit als sonst.



Zum Dessert gab es Schoggi-Taschen mit Vanillecreme, ebenfalls mit viel Leidenschaft hergestellt und danach verschlungen. Lecker! Dass zum Kochen auch das Aufräumen, Abräumen und Aufräumen gehörte, war für die Kinder selbstverständlich.



Das Wetter erlaubte es einige Male das Zvieri draussen zu essen. Das Holz war jeweils schnell gesammelt, das Feuer entfacht und „füürle“ ist nach wie vor beliebt bei Klein und Gross. Schlangenbrot am Stecken über dem Feuer zu backen war ein Highlight während der zwei Wochen.

Die Kinder, die am Ferienprogramm der Tagesschulen mit dabei waren, nahmen viele bereichernde Erfahrungen und tolle Erlebnisse mit. Es entstanden Freundschaften zwischen Kindern aus verschiedenen Schulhäusern, die hoffentlich während dem nächsten Ferienangebot vertieft werden können. Damit leisten die Tagesschulen Solothurn einen kleinen, aber wichtigen Beitrag für eine glücklichere Welt.

Fotos zvg
Djana Mijic
Christine Lüthi

Ich, mein, meine, mich

Die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen der Sek I im Schulhaus Schützenmatt durften sich mit dem Lieblingsthema der meisten Jugendlichen beschäftigen: **Sich selbst. Als Abschluss schrieben sie einen Text mit dem Titel: «Ein Tag im Leben von».** Eine Auswahl der Arbeiten ist auf den folgenden Seiten abgedruckt. **Überraschend, das Smartphone spielt mal nicht die Hauptrolle.**

Fatma Kammer-Karademir

Ein Tag im Leben von mir

Am Montagmorgen bin ich meistens sehr müde und sehr unmotiviert. Aber wenn ich dann einmal etwas wach bin, freue ich mich auf die Schule. Was sehr oft sehr schnell geht. Ich stehe meist zwanzig Minuten bevor Shania mich holen kommt auf. Wir fahren jeden Tag zusammen in die Schule. Deswegen esse ich auch oft nur einen Löffel von meinem Joghurt, das reicht mir. So kann ich mich auch mehr auf den Mittag freuen. Der Morgen kann auch mal anstrengend sein, vor allem mit Hund. Denn unser Hund steht gefühlt immer im Weg. Ich glaube, es macht ihm sogar Spass. Sobald ich in der Schule bin, bin ich sehr glücklich, denn ich gehe gerne in die Schule. Nachdem die Schule fertig ist, gehe ich wieder mit Shania nach Hause. Wir fahren immer gemeinsam nach Hause und manchmal kommt sogar Sarina mit, das ist dann immer lustig. Wenn ich dann mal zu Hause



angekommen bin, gehe ich mit dem Hund raus, weil meine Mutter manchmal arbeitet, aber es kommt nicht oft vor. Sie hat ihr eigenes Geschäft und kann selber entscheiden, wann sie arbeitet. Erst in der Mittagspause wird mir klar, ob wir Musik oder Medienbildung haben. Bei Musik freue ich mich immer, weil ich das Singen so mag. Medienbildung mag ich nicht so, ich weiss auch nicht warum. Aber wenn ich das überstanden habe und ich zu Hause bin, mache ich eine Pause, also das heisst ich gehe ans Handy. Und nachher gehe ich an die Hausaufgaben, wenn wir haben, sonst bleibe ich liegen und chille einfach weiter. Oder ich schreibe mit Shania. Wir treffen uns nie an einem Montag. Das ist es eigentlich schon, sonst passiert nichts mehr, also nichts Spannendes. Deshalb würde ich sagen Ciao.

Anna Sofia Zürcher

Mein Porträt

Ich hatte am 7. März meinen 13. Geburtstag. Ich habe mit meiner Familie gefeiert. Und es gab Sandwiches und Kuchen. Am Mittag kamen meine Freundinnen zum Essen, es gab Pizza. Ich habe blonde Haare und grüne Augen, also meine Eltern sagen, ich hätte blaugrüne Augen, aber ich finde meine Augen sind eher grün. Ich trage auch eine Brille und eine Zahnspange. Alle sagen, eine Zahnspange tut weh, aber ich finde es gar nicht so schlimm. Es ist manchmal nur ein bisschen unangenehm. Meine Familie und ich haben ein sehr gutes Verhältnis. Ich bin sehr froh darüber, denn ich kann meiner Familie alles erzählen.



Ich finde, ich bin ein aufgestelltes und fröhliches Mädchen. Ich bin in der Schweiz geboren. Mir gefällt es in der Schweiz. Manchmal realisiert man gar nicht, wie gut wir es haben. Ich gehe gerne in der Natur schwimmen oder laufen. Das Schwimmen mag ich sehr. Ich bin letztes Jahr im Januar in den Bielersee schwimmen gegangen und es war sehr kalt. Mir macht auch viel anderes Spass, zum Beispiel Tanzen, Reiten, Snowboarden und Skifahren. Ich mag auch Musik sehr gerne und ich höre auch sehr viel. Ich gehe auch gerne mit meinen Freundinnen raus picknicken oder in die Stadt. Also zum Thema Schule: Ich mag die Schule, aber manchmal nervt sie auch, zum Beispiel weil man meistens nicht ausschlafen kann. Am Morgen bin ich dann in der Schule. Und am Mittag gehe ich nach Hause, ausser am Donnerstag, da habe ich über den Mittag Theater. Aber ich mache es freiwillig. Am Nachmittag gehe ich wieder in die Schule und am Montag muss ich dann nach der Schule direkt ins Tanzen. Am Mittwoch und Donnerstag haben wir keine Nachmittagsschule, darüber bin ich sehr froh. Aber manchmal muss ich am Donnerstag in die Religion. Ich habe den christlichen Glauben. Ich mag meine Religion und sie ist mir auch wichtig. Allgemein mag ich Tiere. Ich kann mir gut vorstellen, dass ich in der Zukunft etwas mit Tieren oder Kindern mache. Ich habe in der 5. Klasse die Motivation für die Schule bekommen und wollte gute Noten haben, weil ich finde, es fühlt sich besser an als schlechte Noten. Mathe ist nicht so meine Stärke. Ich habe individuelle Lernziele. Manchmal stören sie, aber ich habe das Gefühl, dass es gut ist, dass ich sie habe, denn ich komme viel besser mit. Aber sonst bin ich gut in der Schule. Meistens fahre ich mit dem Velo in die Schule. Meine Lieblingsfächer sind Französisch, Natur und Technik und Geografie sowie Geschichte/Staatskunde. Deutsch geht so. Ich verstehe mich mit vielen Leuten. Aber es gibt Menschen, die mag ich einfach nicht. Aber meistens probiere ich keinen Kommentar abzugeben. Ich probiere auch hilfsbereit zu sein. Naja, manchmal klappt das nicht ganz so gut, weil ich selber nicht weiss, was man machen muss. Was ich gar nicht mag, sind Personen, die andere Kinder einfach so beleidigen. Keine Ahnung, aber ich mag das nicht. Oder noch unsympathischer ist es, wenn man mit jemandem ein Problem hat und sie dann gegen die Familie gehen und dumme Sprüche machen. Sonst finde ich die meisten Leute cool. Ich gehe meistens einfach mit Jeans und einem Pulli in die Schule. Ausser im Sommer, da trage ich auch kurze Sachen. Im Grossen und Ganzen finde ich mein Leben super!

Elin Lüdi

Mein Porträt

Hallo, mein Name ist Agustin und bin 14 Jahre alt. Meistens stehe ich um 6:20 Uhr auf. Wenn ich aufstehe, sehe ich meine Schwester, sie heisst Nora. Mein Vater ist Elektriker, meine Mutter eine Putzfrau. Wir haben auch noch einen Hund, er heisst Jeffy und ist 9 Monate alt, er ist klein. Ich gehe fast immer als Letzter aus dem Haus, meine Schwester muss den Bus nehmen und meine Mutter auch. Wenn ich in die Schule laufe, bin ich meistens mit meinem Freund Oli unterwegs. Er ist sehr gross, grösser als ich und das lustige ist, dass ich älter bin. Wenn wir ankommen, gehe ich in mein Klassenzimmer und er in seines, weil er in die 8. geht und ich in die 7. Klasse. In der Schule bin ich meistens konzentriert. Was ich nicht mag, wenn es zu laut ist, weil das stört. Aber ich mag die Klasse trotz allem. Nach der Schule gehe ich alleine nach Hause, weil dann habe ich meine Zeit und bin auch mit meinen Freunden am Telefonieren. Wenn ich bei mir ankomme, muss ich mit dem Hund raus, damit er seine Sachen machen kann. Für meine Freizeit brauche ich mein Zimmer, weil ich game viel, es ist mein Hobby. Ich mache das schon seit fünf Jahren. Ich wollte jetzt auch mit dem Boxen anfangen, weil es hatte mich schon immer interessiert, aber ich muss noch schauen. Und ich will es auch, um mehr Sport zu machen. Fast immer denke ich, wie ist mein Leben und so. Ich habe immer alles, was ich will. Und es ist auch komisch. Und auch, wie ich es schaffe, so gute Noten zu schreiben, weil ich in der 5. und 6. Klasse der Schlechtesten der Klasse war und das machte mich traurig. Aber jetzt, wo es nicht mehr so ist, bin ich



meistens glücklich. Wenn ich meine Freunde verliere, beschäftigt mich das auch immer. Ich hatte einen spanischen Freund und er hat Familie in Brasilien. Er ist nun schon seit zwei oder drei Monaten dort. Es ist mir auch ein Rätsel, wie es sein kann, dass ich Freunde in der ganzen Welt habe. Weil die meisten sind aus Europa, aber ich habe auch Freunde in Südamerika und Nordamerika. Ich kann auch mehrere Sprachen: Spanisch, Deutsch, Schweizerdeutsch und Englisch. Ich möchte auch um die ganze Welt reisen, weil ich so viele Sprachen kann. So kann ich alle meine Freunde besuchen.

Agustin Irlés Garcia



Osterfest im Schulhaus Vorstadt

Bei strahlendem Sonnenschein aber kühlen Temperaturen feierten die Schülerinnen und Schüler der 1. - 4. Klasse, deren Familien und die Lehrpersonen des Schulkreises Vorstadt ein fröhliches Osterfest mit vielen verschiedenen Aktivitäten.



Gegen 300 Personen strömten am Dienstagabend, den 4. April 2023, auf das Schulareal des Schulhauses Vorstadt. Die Freude, dass endlich wieder ein grosser Schulanlass stattfinden kann, war unübersehbar. Ein gemeinsamer Start in der Turnhalle mit einer herzlichen Begrüssung durch Schulleiter Rolf Caccivio und einem kurzen Konzert, bei dem die Schülerinnen und Schüler die vorbereiteten Osterlieder präsentierten, stimmte die zahlreichen Besucherinnen und Besucher auf den Abend ein.

Nach einer kurzen Information zum Ablauf des Abends konnten die Kinder mit ihren Familien aus einer Vielzahl von Aktivitäten auswählen und während rund einer Stunde nach Lust und Laune verschiedene Ateliers besuchen.

Marktstand

Die dritte Klasse fertigte im Vorfeld unzählige Gipsarbeiten an und bot an ihrem Marktstand wunderschöne Ostergeschenke zum Kauf an. Zahlreiche Osterhasen, Hühner, Glückspilze, Kerzenhalter, Untersetzer, Schälchen und Hasentüten warteten darauf, erworben zu werden. Am Ende der Atelierzeit freuten sich die Schülerinnen und Schüler über ihren restlos ausverkauften Stand und einen grosszügigen Zustupf in die Klassenkasse. Der Stolz der Kinder war grenzenlos.

Kreative Aktivitäten

Bei der Bastelstation war Kreativität gefragt. Dort konnten die Kinder ein Osterkörbchen aus Papier falten. Sie verzierten es mit Farbstiften, Minipompons und Osterklebeband. Dann füllten sie das Körbchen mit Stroh und legten noch ein paar Schokoladeneier hinein. In einem anderen Raum kreierte Gross und Klein mit Gipsbandagen lustige Fingerosterhasen. Das traditionelle Eierfärben rundete die gestalterischen Aktivitäten ab. Die Kinder und die Begleitpersonen hatten dabei die Möglichkeit, mit vier verschiedenen Techniken zu experimentieren und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Es entstanden viele bunte und einzigartige Kunstwerke, die sicherlich auch beim «Eiertütschen» grosse Freude bereiteten.

Eiersuchen und Postenlauf

Ein Highlight für die Kinder war das Osterhasentraining im Garten. Dabei verband sich ein Kind mit einer Augenbinde die Augen und das andere versteckte in einem begrenzten Spielfeld die Ostereier. Eifrig suchten die Kinder im Anschluss das Gelände ab. Für einen zweiten Durchgang wurden die Rollen getauscht. Ein weiterer spannender Programmpunkt war der Postenlauf. Mit einem Postenblatt ausgestattet, machten sich die Kinder auf die Suche nach acht Holztieren, die vorgängig auf dem gesamten Schulareal versteckt worden waren. Wenn die Kinder ein Tier entdeckt hatten, konnten sie mit einem dort liegenden Farbstift ein Kreuz auf den Spielplan machen. Wer alle acht

Tiere gefunden hatte, bekam als Belohnung eine Süssigkeit.

Spielcasino und Wettbewerb

Im Spielcasino spielte Jung und Alt bekannte Spiele wie römische Mühle oder Tic Tac Toe. Zudem konnte bei einem Kahoot, einem interaktiven Quiz, das eigene Wissen über Ostern getestet werden. Woher kommt der Begriff Ostern? Was haben Hasen und Eier mit Ostern zu tun? Mit dem QR-Code auf Seite 36 können auch Sie am Quiz teilnehmen. Ein besonderer Höhepunkt des Osterfestes war der Wettbewerb mit der Schätzfrage: Wie viele Ostereier befinden sich im Glas? Kinder und Eltern versuchten ihr Glück und schätzten die Anzahl. Der Gewinner konnte sich über einen kleinen Preis freuen.

Ausklang

Der reichhaltige Apéro, den die Eltern der Schulkinder mitgebracht hatten, rundete den Abend ab. Das Osterfest im Schulhaus war ein voller Erfolg. Kinder und ihre Angehörige waren gleichermassen begeistert vom bunten Programm und hatten viel Spass beim Basteln, Spielen und Schätzen. Die grossartige Stimmung und die leuchtenden Kinderaugen machten den Abend zu einem gelungenen Anlass, der alle auf die bevorstehende Osterzeit einstimmte.

Manuela Kallen





Wenn die Grossmutter Schlagzeug spielt...

Viele kennen «Marimba» als Handyklingelton, aber wohl die wenigsten kennen die Marimba als Instrument. Seit Februar dieses Jahres besteht in der Musikschule die Möglichkeit, Marimba spielen zu lernen. Wie das Instrument seinen Weg nach Solothurn fand und was eine dänische Grossmutter damit zu tun hat, ist hier zu lesen.

Freitagnachmittag im Untergeschoss des Schulhauses Schützenmatt. Die Tür zum Bandraum steht offen und da steht sie auch schon, die Marimba. Sieht aus wie ein doppeltes Xylophon mit Röhren, geschätzte 2.50 Meter lang. Etwas amüsiert über mein Erstaunen und mein Unwissen erzählt Mathieu Casareale mit charmant französischem «Accent» mehr über sein Instrument: Die Töne sind wie beim Xylophon aus Holz, die Anordnung ist aber, ähnlich wie beim Klavier, mit den Halbtönen in einer zweiten Reihe. Auf der Marimba wird, je nach Können, mit zwei oder vier weichen Schlägern gespielt. Der Tonumfang beträgt fünf Oktaven. Mathieu nimmt die Schläger zur Hand und beginnt zu spielen. Der Ton ist weich und doch kräftig, die Metallröhren unterhalb der Töne dienen als Resonanzkörper. Mit einer beeindruckenden Präzision und Leichtigkeit hüpfen die vier Schläger immer schneller über die Töne. «Alles eine Frage der Technik», meint Mathieu bescheiden «und braucht vielleicht noch etwas, wie sagt man... coordination?».

Da kommt auch schon seine erste Schülerin an diesem Nachmittag. Jara, eine 5. Klässlerin, spielt seit drei Jahren Schlagzeug und nutzt seit ein paar Wochen die Gelegenheit, Marimba spielen zu lernen. Da sie verständlicherweise zu Hause keine Marimba hat, übt sie auf dem Klavier. Jara steigt auf ein Podest und nimmt zwei Schläger. «F, g, e, c, d, c, ...», spielt sie und spricht dazu immer den entsprechenden Notennamen. Mathieu macht sie darauf aufmerksam, möglichst nur auf die Noten und weniger auf die Töne zu schauen. Das nächste Stück erfordert die volle Konzentration von Jara, ist aber schnell als «Ode an die Freude» von Beethoven erkennbar. Als sich Jara für

die zweite Hälfte der Lektion hinter das Schlagzeug setzt ist hörbar, dass sie mit diesem Instrument schon länger vertraut ist. Mathieu setzt sich ans zweite Schlagzeug und hält den Rhythmus, während Jara zum Abschluss ein ziemlich schnelles Solo schmettert.

Bevor es nach einer kurzen Pause weitergeht, erfahre ich mehr über Mathieu. Aufgewachsen ist er mit zwei Schwestern mitten in Genf, der Vater Italiener, die Mutter Dänin. Zu Hause wurde französisch und dänisch gesprochen.

Seine Grossmutter habe erst im Alter von 60 Jahren Schlagzeug spielen gelernt und da es in den langen Sommerferien, welche die Familie jeweils bei ihr in Dänemark verbrachte, «viel Zeit und nicht so viel zu tun» gab, verbrachte Mathieu seine Ferien vorwiegend auf Grossmutter's Schlagzeug spielend.

Zurück in Genf war er aber zu jung, um Einzelunterricht zu erhalten. Dafür konnte er in einer Perkussionsgruppe der Musikschule mitmachen und, nebst anderen Schlaginstrumenten, auch Marimba spielen lernen. Mit elf Jahren bekam er dann Schlagzeugunterricht und die Perkussion wurde zu seiner grossen Leidenschaft. Und, als sich nach dem Gymnasium und der Matura sein Plan, Pilot zu werden nicht verwirklichen liess, auch zu seinem Beruf. Obwohl auch in Lausanne die Möglichkeit einer Ausbildung bestanden hätte, forderte er sich selbst heraus und begann die Ausbildung zum Perkussionisten an der Hochschule für Musik in Basel. Die deutsche Unterrichtssprache sei, vor allem in den theoretischen Fächern, am Anfang nicht ganz einfach gewesen.

Nach dem Bachelorstudium begann er letztes Jahr, parallel zum Masterstudium, ein Praktikum als Percussionist beim Sinfonieorchester Bern.

Nebst dem Studium, dem Unterrichten und seinen Einsätzen beim Sinfonieorchester bleibt ihm nicht mehr viel Freizeit. Zum Thaiboxen komme er nicht mehr so oft, aber wenn möglich fahre er gerne min-

destens zwei Mal jährlich nach Dänemark, seine Familie hat da ein kleines Haus in einer kleinen Stadt. Jetzt verbringt er dort seine Zeit aber lieber mit Windsurfen als mit Schlagzeug spielen. Das Thema Fliegen ist auch noch nicht abgeschlossen. Er plant, schon bald eine Ausbildung zum Privatpiloten zu machen.

An der Musikschule ist Mathieu in einem Pensum von ca. 30 Prozent angestellt. Aktuell unterrichtet er drei Schülerinnen und dreizehn Schüler. Einige spielen Marimba und Schlagzeug, die andern nur Schlagzeug. Andere Perkussionsinstrumente, wie Pauke, Vibraphon, Conga oder Cajon werden schon heute unterrichtet oder kommen in den nächsten Jahren noch dazu. Für das neue Schuljahr ist ein Perkussionsensemble unter seiner Leitung geplant. Er könne sich vorstellen, in Zukunft noch mehr zu unterrichten oder eine feste Orchesterstelle zu bekommen. Dies sei aber eher schwierig, da ein Orchester nicht unzählige Perkussionisten brauche. «Ich will einfach möglichst viel spielen», sagt er und schon steht der nächste Schüler im Bandraum. Dieser geht an der Marimba vorbei, setzt sich direkt hinter das Schlagzeug und legt los.

Franziska Schwaller



Spielzeugfreier Kindergarten – ein Konzept der Perspektive

Kronen aus bunten Tüchern und Wäscheklammern, Burgen aus Regalen und Fernrohre aus Pappe – dies und vieles mehr wurde im Kindergarten Wildbach während des Programms «Spielzeugfreier Kindergarten» kreiert und bespielt. Im fröhlichen Gewusel der Kinder konnte Schuljus zahlreiche Kunststücke und die Entstehung und Umsetzung spannender Ideen beobachten.

Bereits vor den Sportferien begannen die Kindergärtnerinnen gemeinsam mit den Kindern nach und nach alle Spielsachen wegzuräumen. Alle halfen mit, Bastelmaterial und Spielsachen wie Lego, Würfelspiele und Puppen in Kisten zu packen und in den Schuppen zu bringen. Dort würden die Sachen nun für eine lange Zeit bleiben. Der Kindergarten war aber nicht leer – im Gegenteil: Nach den Ferien wartete dieser mit Möbeln, Tüchern, Kissen, Wäscheklammern, Seilen und Papprollen auf die Kinder.

Der erste Tag

«Aber wie sollen wir denn spielen ohne Spielsachen?» fragte ein Kind am ersten Tag. Rasch zeigte sich, dass es gar nicht so schwierig war, eine spannende Beschäftigung zu finden. Es wurde auf die Regale geklettert und heruntergehüpft. Ein paar Kinder wollten Seilspringen und ein Junge imitierte einen Tiger. Eine Gruppe sammelte Kissen und Matten, um in der Garderobe eine grosse Liegelandchaft zu bauen. Die Seilspringerinnen spielten bald darauf Seilziehen und daraus entstand die Idee, mit dem Seil ein Kind auf einem Teppich durch den Kindergarten zu ziehen. Später gab es ein Wettrennen durch den Raum, bei dem immer mehr Kinder mitmachen wollten. Die leere Bücherkiste mit den vier Rädern wurde zum Auto umfunktioniert. Auf dem Sofa übten zwei Mädchen den Kopfstand. Überall fröhliche Gesichter und eifrige Kindergartenkinder.

Der Zauberteppich

«Während des Spielzeugfreien Kindergartens ist die Kindergärtnerin Hüterin der Grenzen, hält sich ansonsten aber mit Ideen, Angeboten und Lösungsvorschlägen zurück.» So steht es im Factsheet der Perspektive, zu welchem Sie mit dem QR-Code auf Seite 41 gelangen. Wenn die Gesichter doch mal nicht so fröhlich waren und vielleicht sogar ein kleiner Streit entstand, kam der Zauberteppich zum Einsatz. So konnten die Kinder üben, selbstständig zu kommunizieren, Ideen zu finden und Konflikte zu lösen. Wenn der Teppich auf den Boden gelegt wurde, kamen die Kinder und setzten sich im Kreis darum herum. Dann wurde die Situation besprochen und eine Lösung gesucht. Einmal war es einem Kind zu laut, dann ging es ums faire Teilen und ein anderes Mal um die Stopp Regel, die nicht eingehalten worden war. Oft reichte schon die Präsenz der Lehrperson. Manchmal war doch eine gezielte Frage oder aktive Unterstützung notwendig. Früher oder später wurde aber immer ein Weg gefunden, wie die Kinder zufrieden weiterspielen konnten.

Eine Stärkung für Zwischendurch

Ein gesundes, stärkendes Znüni durfte nicht fehlen. Wer Lust hatte durfte den Kindergärtnerinnen bei der Zubereitung helfen. Schnell scharten sich ein paar Kinder um den kleinen Tisch und fragten, ob sie mitmachen durften. Stühle wurden herbeigezogen und dann begann die Gruppe munter zu schälen, schneiden und an-



zurichten. Die mittlerweile hungrigen Kindergartenkinder freuten sich sichtlich auf das gesunde Znüni und versammelten sich auf den Kissen im Kreis. Es gab Gurken, Äpfel, Orangen, Knäckebrot und Reiswaffeln.

Aufräumen und ab in den Garten

Nach dem Essen folgte eine zweite Spielsequenz, bevor es in den Garten ging. Die Stimmen der Lehrerinnen ertönten und kündigten das Ende der Spielzeit im Innenbereich und das Aufräumen mit einem kurzen Lied an. Was verbaut war, durfte stehenbleiben, damit am Nachmittag oder am nächsten Tag gleich wieder ans Spiel angeknüpft werden konnte. Die Kinder mussten selbst organisieren, wer was aufräumte. Danach zogen sich die Kinder warm an und spielten draussen, bis der Morgen im Kindergarten zu Ende war. Auch draussen war die Kreativität der Kinder gefragt, denn auch die Gartenspielsachen waren im Schuppen versorgt. Aber das schien die Kinder nicht zu stören, denn es wurde fleissig mit Ästen gebaut, auf dem Klettergerüst geturnt, Naturmaterialien gesammelt und die Geschehnisse auf der Baustelle nebenan beobachtet.

Abschlussritual

Bevor der Morgen im Kindergarten zu Ende ging, fand jeweils ein Abschlussritual zur Standortbestimmung statt. Auf einem Holzkreis mit drei verschiedenfarbigen Bereichen wurde das Befinden jedes Kindes festgehalten. Zum Schluss wurde ein schönes Lied gesungen, das die Kinder immer besser konnten und das nach einigen Wochen bereits wundervoll klang.

Am Ende der spielzeugfreien Zeit berichten die Lehrerinnen von vielen positiven Entwicklungen. Die Kinder seien mutiger, geschickter und ausdauernder geworden. Für schwierige Situationen, wie das wenig disziplinierte Aufräumen, konnten gemeinsam Lösungen gefunden werden. So gab es Aufräumchefs, die beim Aufräumen unterstützten und mithalfen, den Ablauf zu organisieren. Auch das Lösen von Konflikten funktionierte immer schneller und besser, die Kinder wurden zunehmend selbstständiger dabei. Das Regulieren der Lautstärke gelang den Kindern immer besser und ohne viel Hilfe der Lehrpersonen.

Nach dieser lehrreichen und grossartigen Zeit füllte sich der Kindergarten Schritt für Schritt mit mehr Spielmaterial. Die Reihenfolge bestimmten die Kinder demokratisch. So wünschten sie sich als erstes die Bastelecke zurück und waren hell begeistert, als sie wieder malen, schneiden, kleben und verzieren konnten.

Dem Ende des Projektes «Spielzeugfreier Kindergarten» blickten die Lehrerinnen mit einem weinenden und einem lachenden Auge entgegen.

Nina Veser

«Für drei Monate werden die Spielsachen aus dem Kindergarten weggeräumt, in der Regel zwischen Januar und Mai. Den Kindern bleibt das Mobiliar des Kindergartens, Tücher, Seile, Matten, Schachteln, alles, was kein vorgefertigtes Spielzeug ist, aber zum Spielen verwendet werden kann. Die Kindergärtnerin ist Hüterin der Grenzen (Gefahren, Gewalt), hält sich ansonsten aber mit Ideen, Angeboten und Lösungsvorschlägen zurück. Sie begleitet die Kinder bei ihrer Entdeckungsreise durch die neue Umgebung.»

Mehr Infos zum Spielzeugfreien Kindergarten finden Sie unter folgendem QR Code:





Laurine hat dieses Jahr zum dritten Mal an den Stufenvorspielen teilgenommen. Sie spielt Klavier. Schuljus hat sie beim Vorspiel begleitet und wollte wissen, wie es ihr ergangen ist.

Wie lange hast du dich auf das Vorspiel vorbereitet?

Ich musste am Stufentest zwei Stücke vorspielen. Das eine Stück habe ich im Januar angefangen zu üben und das andere nach den Sportferien im Februar. Der Test war am 11. Mai.

Hast du nur die Stücke, die du vorgespielt hast im Unterricht und zuhause geübt, oder hattest du noch Zeit um andere Stücke zu spielen?

Ich hatte noch Zeit um Neues einzustudieren. Zuhause habe ich auch Stücke gespielt, die ich schon länger spiele und die mir gut gefallen.

Oft fürchten sich die Schülerinnen und Schüler ein bisschen vor der Theorie. Wie ist es bei dir?

Ich fürchte mich nicht vor der Theorie. Die Theorie ist auch nicht schwierig. Es ist eine Fleissarbeit und einfach ein bisschen trocken.

Wie hast du die Prüfung erlebt?

Da ich schon an zwei Stufentests teilgenommen habe wusste ich, was mich erwartet. Ich war deshalb nicht so nervös wie bei der ersten Prüfung. Die beiden Jurymitglieder sind immer sehr nett und konnten mir gute Tipps geben. Ich freue mich, dass ich die Prüfung bestanden habe.

Kannst du dir vorstellen, bei den nächsten Stufenvorspielen wieder teilzunehmen?

Auf jeden Fall möchte ich bei den nächsten Stufenvorspielen wieder teilnehmen. Mein Ziel ist es, alle Stufentests zu absolvieren.

Freiwillige Stufenvorspiele – eine coole Sache!

Wer ein Instrument spielen lernt, macht sich auf einen Weg, der schön und vielleicht lang ist. Da braucht es auch einmal Meilensteine, an denen die Musizierenden ablesen können, wie weit sie schon gekommen sind. Das kann eine Teilnahme bei einem Konzert sein oder bei den freiwilligen Stufenvorspielen. Was das ist, erfahren sie in diesem Bericht.

Die Musikschule Solothurn hat diese freiwilligen Tests bereits seit 13 Jahren im Angebot. Das Interesse dafür ist auch in den umliegenden Musikschulen immer mehr gestiegen und deshalb sind die Vorspiele nun seit vier Jahren regional organisiert.

Information für die Schülerinnen und Schüler: Was sind die freiwilligen Vorspiele eigentlich?

Vielleicht warst du schon im Schwimmkurs? Dann weisst du bereits, wie das bei freiwilligen Tests geht. Dort hast du nämlich auch verschiedene erlernte Fertigkeiten zeigen müssen und dafür Auszeichnungen wie den Frosch, das Seepferd oder den Krebs erhalten. Etwa so musst du dir das vorstellen. Bei den Musiktests gibt es insgesamt sechs Stufen. Nach jedem bestandenen Test erhältst du eine Urkunde und einen Sticker, die dir die bestandene Stufe bestätigen. Deine Lehrerin oder dein Lehrer kann dir sagen, wann du dafür bereit bist und wann du die nächste Lernstufe erreicht hast und dich für das nächste Vorspiel anmelden kannst. Denn, zum Vorspielen gehört auch ein kleiner Teil Musiktheorie. Ab der Stufe 3 gibt es an der Musikschule Solothurn die Möglichkeit, als Vorbereitung dafür einen Theoriekurs zu besuchen.

Information für die Eltern: Welche Ziele verfolgen die Stufentests?

- Die Stufentests dienen der individuellen Standortbestimmung.
- Sie bestätigen das Erreichen einer bestimmten musikalischen Entwicklungsstufe.
- Die Schülerinnen und Schüler bekommen im Beisein der Lehrperson ein Feedback mit Hinweisen zu ihrer Leistung und ihren Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihres Spiels.
- Die Vorbereitung auf den Test ist ebenso wertvoll wie der Test selbst.
- Die Beurteilungen der Stufentests sollen aufbauend und wohlwollend für die Teilnehmenden und kein Druckmittel zur Leistungserbringung sein.



Nach und nach treffen in der Aula im Hermesbühschulhaus am Samstagmorgen des 1. April die Familien der Unterstufenklasse 1/2b ein und das Brunch-Buffet füllt sich mit vielen verschiedenen Köstlichkeiten. Die Atmosphäre ist fröhlich und ungezwungen. Bereits zum dritten Mal in diesem Schuljahr findet das Eltern-Kind-Kaffee statt und alle freuen sich auf die Begegnungen in den folgenden Stunden.

Schule als Begegnungsort: Vertrauensbildung bei Kaffee und Gipfeli

Gelingt es mit dem Angebot eines Eltern-Kind-Kaffees, eine vertrauensvolle und wertschätzende Basis für die gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu schaffen? Gelingt es, möglichst alle Familien für diese Anlässe zu gewinnen? Diese Fragen stellte sich Andrea Rudolf von Rohr in ihrer Zertifikatsarbeit im Rahmen ihrer CAS-Weiterbildung für interkulturelle Bildung (IKB) und Deutsch als Zweitsprache (DAZ).

Ein Anlass pro Jahreszeit

Serena Häner, die Klassenlehrerin einer gemischten 1./2. Klasse im Schulkreis Hermesbühl, an welcher Andrea Rudolf von Rohr DAZ für die fremdsprachigen Kinder und weitere Lektionen unterrichtet, war sofort angetan von dieser Idee. Gemeinsam luden sie die Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler bereits im Herbst 2022 zu einem ersten Eltern-Kind-Kaffee ein. Im Unterricht bereiteten die Kinder eine gemeinsame Bastelarbeit und ein Portrait über sich selbst vor und übten, dieses zu präsentieren.

Ein zweiter Anlass folgte im Winter, wiederum mit gemeinsamem Basteln und einem Vortrag über einen Beruf, den die Kinder in Gruppen vorbereitet hatten. Zudem durften auch die Geschwister teilnehmen, damit in Familien mit mehreren Kindern beide Elternteile mitkommen konnten oder die Organisation eines Hütedienstes entfiel.

Nachdem Eltern angeboten hatten, etwas zur Verpflegung beizutragen, entstand die Idee zu einem gemeinsamen Brunch anlässlich des Treffens im Frühling. In der Kommunikationsapp Klapp trugen die Eltern nach der Einladung ein, was sie zum Buffet beisteuern würden.

Ungezwungene Begegnungen

Nach einer kurzen Begrüssung durch Serena Häner und Andrea Rudolf von Rohr durften Eltern und Kinder ihre mitgebrachten Teller füllen. Vom indischen Curry mit Reis über Birchermüesli, Gemüse-Dip bis zu süssem und salzigem Gebäck ist alles dabei, was grosse und kleine Herzen begehren. Beim gemeinsamen Essen wird ungezwungen geplaudert, Einzelne wechseln nach dem Gang zum Buffet den Platz, um mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Nachdem der erste Hunger gestillt ist, wenden sich Kinder und Eltern den weiteren Aktivitäten zu. Wiederum wurde eine Bastelarbeit vorbereitet – diesmal passend zum bevorstehenden Osterfest – und wer mochte, konnte sich von einem Kind eine selbst erfundene Geschichte oder ein Bilderbuch erzählen lassen. Abwechselnd essen, basteln, plaudern und spielen die Anwesenden. Schuljus nutzt die Gelegenheit, bei den Eltern nachzufragen, wie sie das Eltern-Kind-Kaffee erleben.

Kontakte knüpfen und pflegen

Viele Eltern erwähnen, dass nach den pan-

demiebedingten Kontakteinschränkungen ein grosser Nachholbedarf vorhanden sei, die «Schulgschpändli» ihres Kindes und deren Eltern kennenzulernen. Alle Befragten nutzen die Gelegenheit für Gespräche und den Austausch untereinander gerne. Auf die Nachfrage von Schuljus, ob sich durch das Eltern-Kind-Kaffee auch neue Kontakte ergeben hätten, zeigte sich, dass meist die schon vorhandenen Beziehungen über die engsten Schulfreundinnen und -freunde vertieft werden. «Ich bemühe mich aktiv darum, auch Eltern kennenzulernen, mit denen ich sonst nicht so viel zu tun habe. Schliesslich ist dies ja auch einer der Grundgedanken dieser Anlässe», sagt eine Mutter.

Einblick in die Schule

Auch die schulbezogenen Aspekte des Eltern-Kind-Kaffees werden hervorgehoben. So schätzen es die Eltern sehr, die Lehrpersonen in diesem ungezwungenen Rahmen näher kennenzulernen. «Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Lehrpersonen den grossen Zusatzaufwand auf sich nehmen und solche Treffen organisieren und durchführen – am schulfreien Samstag!», loben einige der Befragten. Auch wird erwähnt, wie spannend es sei, das eigene Kind im schulischen Umfeld beobachten zu können. «Unser Kind verhält sich hier ganz anders als zu Hause», stellt ein Elternpaar fest. Ebenso begrüssen es die Eltern, durch die Präsentationen und gemeinsamen Aktivitäten einen Einblick in die Schule zu erhalten.

Dies sei sonst praktisch nur am Elternabend und über die Hausaufgaben möglich, erwähnt eine Mutter. Und eine andere Mutter fügt an, wie stolz ihre Tochter jeweils sei, wenn sie hier in diesem Rahmen etwas präsentieren dürfe. «Das ist so schön zu beobachten», sagt sie sichtlich gerührt.

Zwischenbilanz

Welches vorläufige Fazit ziehen die Lehrpersonen? Lohnt sich der grosse Zusatzaufwand? «Ja, auf jeden Fall!», sind sich Initiantin Andrea Rudolf von Rohr und Klassenlehrerin Serena Häner einig. Ist es gelungen, eine Vertrauensbasis zu schaffen? Auch hier ziehen die Lehrerinnen eine positive Bilanz. In Elterngesprächen, wo schwierige Entscheide anstehen und in Elternkontakten mit Konfliktpotenzial zeige sich, dass eine wertschätzende und vertrauensvolle Basis vorhanden sei. «Das erleichtert vieles», stellen beide zufrieden fest. Und wie gross ist die Teilnahme? Alle Eltern besuchten bisher mindestens eines der drei Treffen, mit Ausnahme eines Elternpaares, welches aus beruflichen Gründen am Samstag verhindert ist. Das Kind darf sich jedoch einer befreundeten Familie anschliessen und so trotzdem mit dabei sein.

Dank der tatkräftigen Mithilfe der Eltern ist die Aula am frühen Nachmittag rasch aufgeräumt und die Spuren des Brunches auf Boden und Tischen sind beseitigt. Die vielen positiven Begegnungen, die der El-

tern-Kind-Anlass ermöglicht hat, werden hoffentlich noch lange ihre Spuren in Form von Vertrauen und Wertschätzung hinterlassen.

Katharina Jutzi



Mein Körper gehört mir!

Während drei Wochen im Februar besuchten alle Schülerinnen und Schüler der 2. – 4. Klasse der Stadtschulen Solothurn die interaktive Ausstellung «Mein Körper gehört mir» in der Aula der Schule Hermesbühl. An sechs Stationen wurden verschiedene Präventionsbotschaften von speziell ausgebildeten Moderatorinnen und den beiden Schulsozialarbeitenden der Stadt Solothurn vermittelt.

Dabei lernten die Kinder ihre eigenen Körperteile zu benennen und konnten mit allen Sinnen erfahren, dass sie ihrem Gefühl vertrauen können. Sie übten auf unterschiedliche Weise, wie sie sich wehren können, wenn sie etwas nicht möchten und dass man auch das Nein der anderen akzeptieren muss. Sie lernten aber auch, dass sie sich in schwierigen Situationen Hilfe holen dürfen und dass es nicht ihre Schuld ist, wenn sie es nicht schaffen Nein zu sagen oder sich Hilfe zu holen.

Die sechs Stationen im Überblick:

1. Mein Körper gehört mir

Die Schülerinnen und Schüler benannten die unterschiedlichen Körperteile und sprachen auch über den Unterschied zwischen Mann und Frau. Mit grünen und roten Smileys gaben sie zu verstehen, an welchen Körperteilen sie Berührungen mögen und an welchen nicht. Durch die Förderung eines positiven Körperbewusstseins ermöglichen wir es den Mädchen und Jungen, sich als einzigartig und wertvoll zu erleben und stolz auf den eigenen Körper zu sein.

2. Ich vertraue meinem Gefühl

An dieser Station überlegten sich die Schülerinnen und Schüler, welche Gefühle sie bereits kennen und wo sie diese in ihrem Körper wahrnehmen. Mittels Bilder wurden verschiedene Situationen besprochen, in denen die Bilderfiguren unterschiedliche Gefühle ausdrücken: Wut, Enttäuschung, Traurigkeit, Verliebtheit, Angst oder auch Freude. Es ist wichtig, Mädchen und Jungen mit der Vielzahl von Gefühlen vertraut zu ma-

chen und sie darin zu bestärken, ihre Gefühle ernst zu nehmen und auszudrücken.

3. Ich kenne angenehme und unangenehme Berührungen

Kinder haben das Recht, darüber zu entscheiden, wie, wann, wo und von wem sie angefasst werden möchten. Sie sollen darin bestärkt werden, unterschiedliche Berührungen bewusst wahrzunehmen und zu überlegen, welche für sie in Ordnung sind und welche nicht. An dieser Station wurden mit Bildern und unterschiedlichen Materialien alltägliche Berührungsmomente besprochen.

4. Ich darf Nein sagen

Die Schülerinnen und Schüler hörten verschiedene Geschichten, bei denen Kinder Nein sagen, das Gegenüber dies aber nicht immer ernst nimmt. Mit Körperübungen und Nein-Schreien wurde das Neinsagen geübt. Kinder sollen in bestimmten Situationen Grenzen ziehen und «Nein» sagen dürfen. Es ist wichtig, dass sie darin gefördert werden, eigene wie auch fremde Grenzen zu spüren und zu respektieren.

5. Ich unterscheide zwischen guten und schlechten Geheimnissen

An dieser Station lauschten die Kinder unterschiedliche Geheimnisse. Da war zum Beispiel ein Kind, welches für seine Mutter etwas zum Geburtstag bastelte. Oder ein Junge, welcher auf dem Schulweg bedroht wurde, sein Taschengeld abzugeben. Die Kinder lernten, dass sie schlechte Geheimnisse unbedingt einer erwachsenen Person weiter erzählen sollen und dass sie keine Schuld am Geschehenen tragen.

6. Ich bin schlau, ich hole mir Hilfe

Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, dass sie ganz viele Möglichkeiten haben, um Hilfe zu holen. Sei es bei den Eltern, den Lehrpersonen, den Nachbarn, der Schulsozialarbeit oder dem Sorgentelefon für Kinder (Nr. 147). In einem interaktiven Kugelspiel überlegten sich die Kinder, in welcher Situation sie sich bei wem Hilfe holen würden.

Ein weiteres Highlight des Parcours «Mein Körper gehört mir» war die Schatztruhe. Die Schülerinnen und Schüler wurden gebeten, sich zu überlegen, was das Wertvollste auf der Welt sei. Die am häufigsten genannte Antwort war «Familie».



Auch häufig genannt wurden Freunde, ein Dach über dem Kopf oder genügend Geld. Nach dem Blick in die Schatztruhe war den Kindern klar, dass sie selbst das Wichtigste und Wertvollste der Welt sind und stets Sorge zu sich selbst tragen sollen. Den Abschluss des Parcours bildete der Sternen-Teppich. Alle Schülerinnen und Schüler durften über einen Sternenteppich gehen und sich wie ein König oder eine Königin über den eigenen Körper fühlen. Mit dem Applaus der ganzen Klasse wurden sie dabei begleitet und gefeiert.

Nebst dem Parcours für die Klassen gab es Infoveranstaltungen für Lehrpersonen, öffentliche Besuchsnachmittage für alle Interessierten und Elternabende.

Wir danken der Stadt Solothurn und allen involvierten Personen rund um den Parcours «Mein Körper gehört mir» ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Für das Team Schulsozialarbeit der Stadt Solothurn
Deborah Lanz



Besuch aus der Vergangenheit – Eine Begegnung der besonderen Art

Am Dienstag, 28. Februar, anno 2023 n. Chr. war etwas Magie im Schulhaus Hermesbühl angesagt. Mit vereinten Kräften versuchen wir uns in die Zeit der römischen Herrschaft zurückzusetzen. Herr Kaiser stellte die Zeitmaschine ein und alle Kinder mussten im selben Moment an den Römer Tacitus denken und laut: «Veni, vidi, vici, Tacitus, Tacitus, Tacitus!» rufen.

Da nichts passierte, schrien es alle Kinder laut aus den Fenstern. Plötzlich erschien eine Gestalt im Wäldli des Pausenplatzes. Verwirrt marschierte ein römischer Legionär auf das Schulhaus zu. Er trug eine Rüstung, bewaffnet mit Schild und Wurfspeer (Pilum). Wir waren ganz aufgeregt. Wir riefen ihm zu und zwei Kinder holten ihn ins Schulhaus zu uns ins Klassenzimmer. Tacitus begrüßte uns in lateinischer Sprache. Wir verstanden kein Wort. Aus diesem Grund begann er in unserer Sprache zu sprechen.

Wir erfuhren ganz viel über das gefährliche Leben eines Soldaten. Tacitus lebte zur Zeit des römischen Kaisers Vespasian und war in der Gegend um Vindonissa stationiert.

Alle Kinder staunten über die Waffen. Tacitus zeigte uns einige Kampftechniken mit dem Gladius und dem Schild. Einige Kinder durften den Helm überziehen und den Schild hochheben. Mit dem Helm sahen sie sehr lustig aus. Jérôme wurde gezeigt, wie nützlich dieser Kopfschutz im Kampf war. Jennifer, Léna und Frieda hoben den Schild hoch. Wow, war der schwer! Elias begutachtete die Verzierungen auf dem Schild. Einige bestaunten die römischen Münzen, andere das Wachs-täfelchen und das Essgeschirr. Natürlich wollten alle das Pilum (Speer) anfassen. Den Gladius gab Tacitus jedoch nicht aus der Hand. Diese gefährliche Stichwaffe ist nichts für Kinderhände. Damit Tacitus vor dieser Stichwaffe gut geschützt war, trug er ein eigens gefertigtes Kettenhemd. Ein Junge fragte den Legionär, aus wie vielen Metallringen das Hemd bestehe. Die genaue Anzahl konnte Tacitus nicht nennen, doch es waren sehr viele Ringe. Als er alle Fragen beantwortet hatte, folgten wir ihm auf den Pausenplatz. Dort durften wir noch einige Fotos mit ihm knipsen. Er wusste jedoch nicht, wozu dies diente, aber er machte geduldig mit. Letztendlich besucht uns nicht jeden Tag ein waschechter Legionär. Am Schluss freuten sich

auch die Lehrpersonen ganz besonders, dass sie mit Tacitus abgelichtet wurden. Es war eine Begegnung der besonderen Art.

Aufgrund der grosser Begeisterung werden die Klassen 3a und 3b im kommenden Herbst zwei Tage und eine Nacht im Römerkastell Vindonissa verbringen. Zwei

Tage lang römisch essen, römisch schlafen, römisch leben. Darauf freuen sich alle.

*Veni, vidi, vici / Anno 2023 n. Chr.
Legionen IIIA, IIIB, IVA, Hermesbühl*

Text und Fotos: René Kaiser



AUF DER BLUMENWIESE



Im Sommer gibt es auf der Blumenwiese viele **bunte Blumen** zu entdecken.

Wie viele verschiedene Blumen findest du? Achte dabei auf die Grösse, auf die Form und auf die Farben.

Schreibe die Anzahl auf eine Postkarte und schicke diese bis spätestens 15. August 2023 an folgende Adresse:

Redaktion Schuljus
Wettbewerb «Blumenwiese»
Bielstrasse 24
4500 Solothurn

Vergiss nicht, auch deinen Namen und deine Adresse auf die Postkarte zu schreiben.

Zu gewinnen gibt es Geschenkkarten, gespendet von Bücher Lüthy, Solothurn. **LÜTHY**
Bücher & eBooks

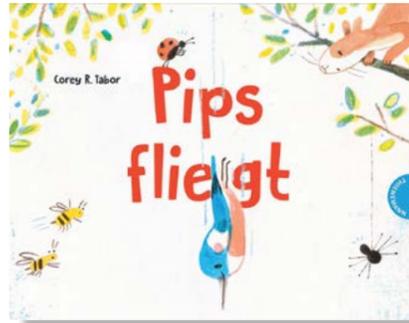
Viel Glück!



Bilderbuch

Corey R. Tabo
Pips fliegt
 Bilderbuch über einen kleinen Vogel mit riesigem Mut

Ab 4 Jahren
 Thienemann Verlag 2023
 40 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-522-46003-3
 Preis 23.90



Eines Tages verkündet Pips ihren Geschwistern: «Heut lern ich fliegen. Endlich Schluss mit der Nesthockerei.» «Hast du denn keine Angst?», fragt ihre Schwester Pim. «Doch», sagt Pips. «Aber das ist mir egal.» So beginnt das Abenteuer der kleinen Pips, einem Eisvogelmädchen. Sie sammelt all ihren Mut, überwindet ihre Angst und wird mit einem aufregenden Erlebnis dafür belohnt.

Ein sehr schönes, lustiges Buch mit einfachen aber tollen Illustrationen. Dass nicht von rechts nach links, sondern von unten nach oben geblättert werden muss und irgendwann sogar ein Richtungswechsel nötig wird, verleiht dem Buch noch zusätzlichen Charme.

Kinderbuch

Benjamin Lebert
Julian und Anisa und das Wunder vom Wacholderpark

Ab 10 Jahren
 BeltzGulliver 2023
 135 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-407-81306-0
 Preis 17.90

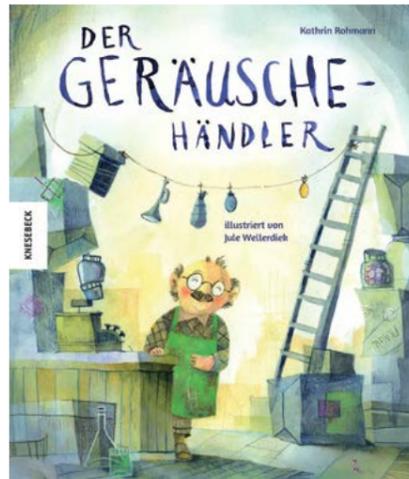


Julian ist still und in sich gekehrt, hat Epilepsie und mag lieber Wörter als Fussball. Anisa ist laut und frech und kickt für ihr Leben gerne. Als Julian mal wieder angepöbelt wird, geht Anisa dazwischen. Dies ist der Beginn einer Freundschaft, die zeigt, dass auch die unterschiedlichsten Charaktere Freunde werden können. Eine ruhige Geschichte, schlicht und klar formuliert. Kurze Kapitel und leichte Lesbarkeit machen das Buch attraktiv, auch für Lesemuffel.

Vorlesebuch

Kathrin Rohmann
Der Geräuschehändler

Ab 5 Jahre
 Knesebeck 2023
 48 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-95728-717-5
 Preis 24.90



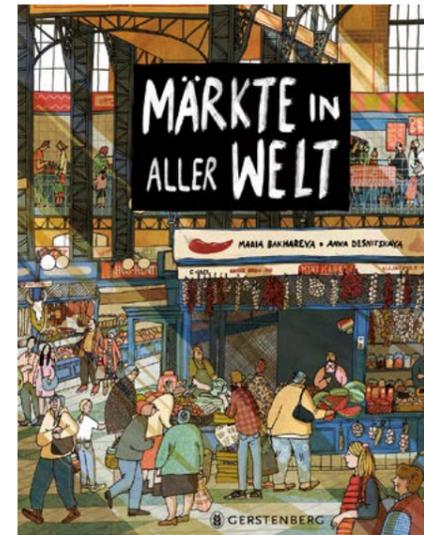
In einem unauffälligen grünen Haus hat der Geräuschehändler seinen Laden eingerichtet. Wenn man daran vorbeigeht und dabei ganz still ist, kann man leises Rumpeln und Quiet-schen, Summen und Brummen, Knattern und Rattern hören. In diesem Laden verkehren keine gewöhnlichen Kunden, im Gegenteil. Hierher kommen die Strassenlaterne oder ein Gespenst oder eine Schar Amseln. Und was kaufen sie? Natürlich Geräusche: Autovorbeigeräusche oder gruselige Geräusche oder Sehnsucht nach Afrika erweckende Geräusche oder einfach ganz alltägliche Geräusche.

Witzige Geschichten, welche die Kinder auch mal dazu animieren, die Geräuschkulisse der Geschichte anzupassen. Die lebendigen Beschreibungen und die liebevollen Illustrationen erwecken den Geräuschehändler mitsamt seinen Geräuschen zum Leben und lassen uns eintauchen in die kunterbunte Welt der Geräusche.

Kindersachbuch

Maria Bakhareva
Märkte in aller Welt

Ab 10 Jahren
 Gerstenberg Verlag 2023
 80 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-8369-6123-3



Hast du dich auch schon einmal gefragt, was Menschen rund um die Welt alles essen und wo sie einkaufen gehen? Dann komm mit und begleite uns auf einer Reise zu 24 berühmten Wochenmärkten auf der ganzen Welt und staunen darüber, was es dort zu kaufen gibt! Vom schwimmenden Markt in Thailand zum Fischmarkt in Chile, vom Gewürzmarkt in Israel bis zur grossen Markthalle in Ungarn. An jeder Ecke gibt es aufregende Dinge zu entdecken.

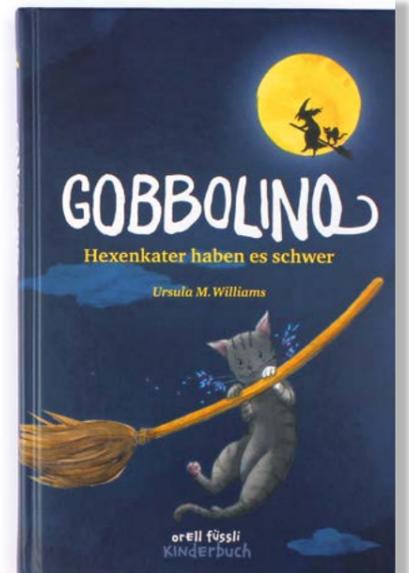
Rezepte und viele weitere Anregungen für den Marktbesuch. Für jedes Land gibt es wunderschön illustrierte Wimmelszenen, in denen Lebensmittel, Menschen, Tiere und sonstige Marktgegenstände gesucht werden. Ein Augenschmaus für alle Betrachtenden!

Neben vielen tollen Tipps für Erwachsene und Kinder präsentiert dieses Buch landestypische

Kinderbuch

Ursula M. Williams
Gobbolino
 Hexenkater haben es schwer

Ab 8 Jahren
 Orell Füssli 2016
 174 Seiten, Paperback
 ISBN 978-3-280-03517-7
 Preis 9.80



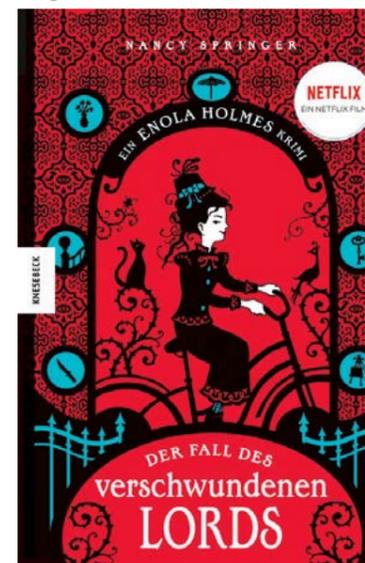
Gobbolino ist der Sohn der berühmten Hexenkatze Schwazzilda. Die Erwartungen an ihn sind hoch. Allerdings hat Gobbolino nur einen grossen Traum: ein ganz normaler Küchenkater zu sein. Währenddem seine Schwester die Ausbildung der Hexenkatze absolviert, macht Gobbolino sich auf den Weg, seinen Platz zu suchen. Er muss immer wieder Rückschläge einstecken, denn die Menschen mögen keine Hexenkatzen. Wird er sie irgendwann überzeugen können, dass er doch nur eine einfache Hauskatze ist?

Die Autorin vom bekannten «Rösslein Hü» hat 1942 mit Gobbolino eine weitere Figur geschaffen, mit der die Kinder mitfeiern, mitleiden und mithoffen können. Das Buch ist 2016 erstmals auf deutsch erschienen, allerdings durfte die Sprache nicht modernisiert werden. So wirkt die Geschichte wie ein gutes, altes Märchen.

Jugendbuch

Nancy Springer
 Übersetzung: Nadine Mannchen
Der Fall des verschwundenen Lords
 Ein Enola-Holmes-Krimi: Band 1

Ab 12 Jahren
 Knesebeck 2019
 192 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-95728-260-6



Die 14-jährige Enola ist die viel jüngere Schwester des berühmten Detektivs Sherlock Holmes, den sie bewundert, aber erst einmal getroffen hat. Als ihre Mutter verschwindet, macht sich Enola auf die Suche. Sie folgt den Rätseln, die ihre Mutter hinterlassen hat, und schlüpft in immer neue Rollen, um sich im viktorianischen England, das ihr als junge Frau und Minderjährige kaum Rechte einräumt, zu behaupten.

Der Auftakt zu einer spannenden Reihe, die ein gutes Gefühl für die damaligen historischen Realitäten vermittelt.

Label für Holzspielzeug und Geschenkartikel

Bim Müggli

Müggli 1 für kleine Kinder von 0 bis 8 Jahren
St. Urbangasse 55, 4500 Solothurn
Susi Furrer
Tel. 032 623 44 57

Müggli 2 für grosse Kinder von 8 bis 99 Jahren
St. Urbangasse 33, 4500 Solothurn
Tel. 032 621 09 79

SCHULE FÜR JAZZ- UND MODERN-BALLETT
REGULA DIENER

GYROTONIC®

Laufende Kurse für Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene und Berufsvorbereitung.

Auskunft und Anmeldung:
Regula Diener,
Berletzmattweg 14, 4513 Langendorf
Telefon 032 621 62 63
regula.diener@atelier17.ch
www.atelier17.ch

ATELIER 17 WERKHOFSTRASSE 17 4500 SOLOTHURN

Kurse für Eltern – in Grenchen und online

Starke Eltern – Starke Kinder® Basiskurs  online
21. August, 28. August, 4. September, 11. September

Workshopreihe für starke Eltern
Bedürfnisse – Kommunikation – Resilienz
21. August, 28. August, 4. September | Grenchen
13. September, 20. September, 27. September | online 

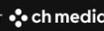
kompas-so.ch **kompas**

Follow us:   **Veranstaltungen in Ihrer Region**

 **Nachhaltig. Innovativ. Fair.**
umwelt

**publish creative.
print different.**

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

www.vsdruk.ch
Ein Unternehmen der 

HESS

WIR SUCHEN DICH

Starte deine Karriere bei uns in den folgenden Ausbildungsberufen

**Automatikmonteur/-in EFZ | Carrosserielackierer/-in EFZ
Carrosseriespengler/-in EFZ | Fahrzeugschlosser/-in EFZ
Fachmann/-Frau Betriebsunterhalt EFZ | Informatiker/-in EFZ
Kauffrau/Kaufmann EFZ | Konstrukteur/-in EFZ
Lackierassistent/-in EBA | Logistiker/-in EFZ**

Bewirb dich noch heute bei uns - wir freuen uns auf dich!

Weitere Informationen für dich auf www.hess-ag.ch/ausbildung

AUFGEFALLEN: ISTVAN ROKA

Sek B-ler schafft fast die Gymiprüfung

ntonsschule

Istvan Roka absolvierte im Frühling die Prüfungen für die Maturitätsschule. Eigentlich nichts Besonderes. Jedes Jahr gehen ein paar Schülerinnen und Schüler der Stadtschulen Solothurn an die Aufnahmeprüfungen des Gymnasiums. Nur besucht Istvan Roka nicht die Sek E. Er ist Schüler des Basisniveaus, der Sek B.

Seine Noten reichten mehrmals knapp nicht für den Übertritt in das erweiterte Niveau der Sek E, deshalb besucht er die drei Oberstufenjahre in der Sek B. Istvan Roka liess sich dadurch nicht entmutigen. Seine aussergewöhnlichen mathematischen Fähigkeiten und Englischkenntnisse – letztes Jahr hat er das Cambridge First Exam erfolgreich bestanden – wurden bemerkt. Weil er dazu noch Talent und Ehrgeiz hatte, wurde er mit Zusatzaufgaben für die Prüfungsvorbereitung unterstützt.

Seine Testresultate waren erstaunlich. Die benötigten 18 Punkte verfehlte er knapp. Die Aufnahme ins Gymnasium verpasste er zwar, jedoch war er so gut, dass er im Sommer die Fachmittelschule (FMS) besuchen kann. Falls da die Noten stimmen werden, kann er in die Maturitätsschule wechseln. Wir gratulieren Istvan Roka zu diesen Leistungen und wünschen ihm weiterhin den Ehrgeiz, verschlossene Türen zu öffnen.

Fatma Kammer-Karademir

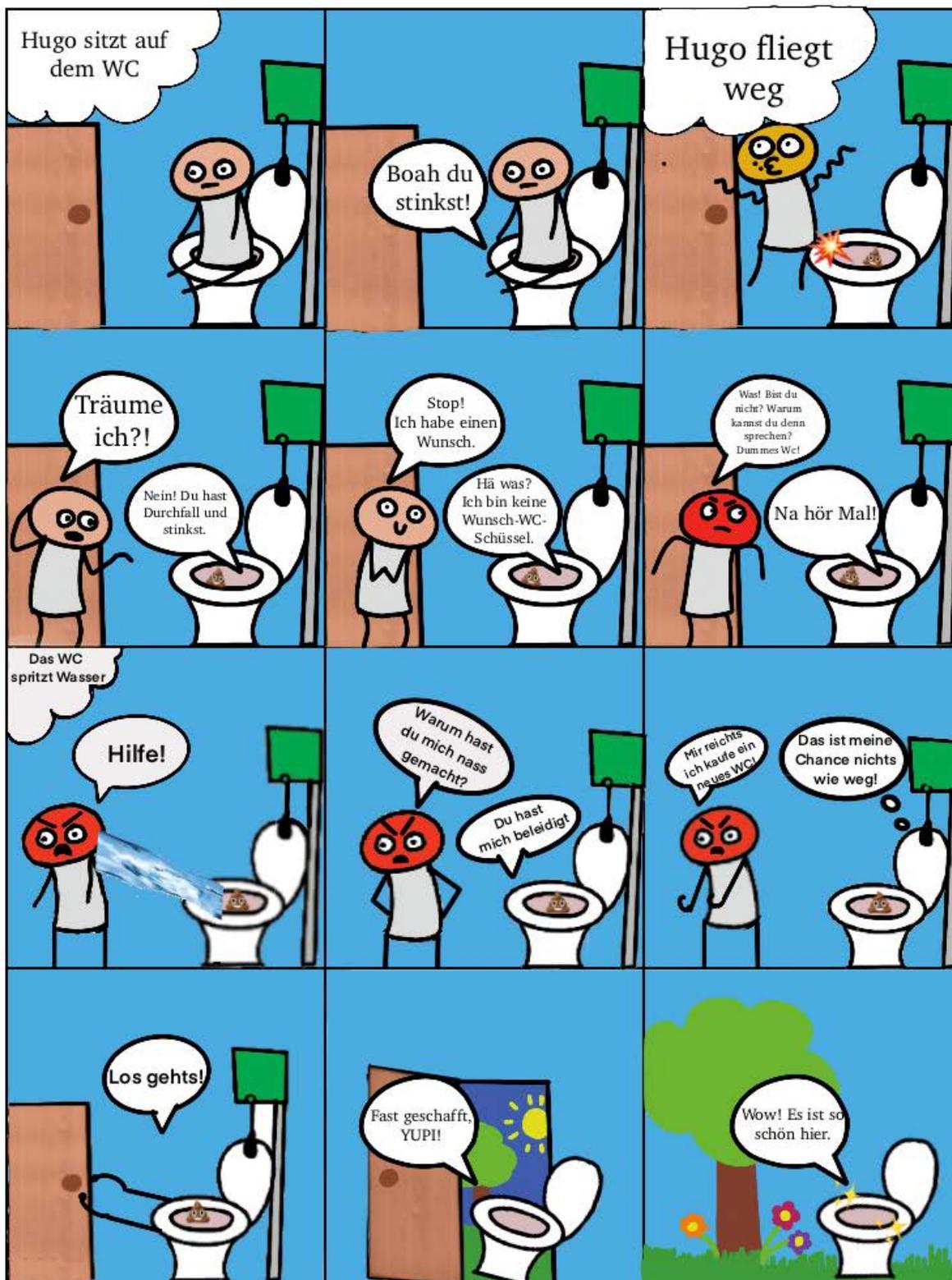
Als eine ehemalige Lehrerin ihm mit einer Textnachricht auf Englisch gratulierte, war Istvan erstaunt und fragte, woher sie davon erfahren habe. «Aus der gestrigen Zeitung», erlaubte sie sich einen Scherz. Istvan möchte es sich nicht nehmen lassen – jetzt wo er mit diesem Beitrag doch noch so gut wie in einer Zeitung erscheint – seine persönlichen Erfahrungen zu teilen.



«Es wäre nicht möglich gewesen, ohne die Unterstützung meiner Lehrpersonen. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich arbeitete jeden Mittwoch zusätzlich an Mathematik und Deutsch. Zuerst waren die Mathematikthemen schwierig zu verstehen, aber nach einiger Zeit wurde es einfacher und einfacher. Die Mindestpunktzahl für die FMS beträgt 16 und 18 für das Gymnasium. Ich habe es auf 17 Notenpunkte gebracht. Besonders in Mathe und Englisch war ich an der Prüfung stark und konnte die Defizite in Franz und Deutsch ausgleichen. Am ersten Prüfungstag habe ich mich schon gestresst gefühlt. Ich hatte zuerst nicht daran geglaubt, dass ich es schaffen könnte. Mit meinem Wissen, Können und meinem Willen habe ich es aber durchgezogen. Schülerinnen und Schülern mit einem ähnlichen Ziel rate ich Sport zu machen. So fühlst du dich aktiv und hast mehr Energie, um arbeiten zu können. Train hard and study smart.»

Istvan Roka

Der WC Comic



Wenn das WC nicht gespült worden ist dann stinkt es heute noch